

PROGRAMMBEGLEITUNG
VOR ORT

im Modellgebiet
Nürnberg – Galgenhof/Steinbühl

ENDBERICHT 2002

KURZFASSUNG

Mai 2003

Dipl.-Geogr. Cathy Cramer
Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss

Programmbegleitung vor Ort

im Modellgebiet Nürnberg – Galgenhof/Steinbühl

Im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW), vertreten durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), finanziert aus Mitteln des „Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus“ (ExWoSt).

Endbericht – Kurzfassung

Mai 2003

Dipl.-Geogr. Cathy Cramer

Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss

Deutsches Institut für Urbanistik



Straße des 17. Juni 112 · 10623 Berlin

Inhalt

1.	Selbstverständnis und methodische Vorgehensweise der Programm- begleitung vor Ort im Modellgebiet Nürnberg-Galgenhof/Steinbühl	4
2.	Gebietscharakter	6
3.	Zentrale Problemfelder und Entwicklungspotentiale	9
4.	Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkte	13
5.	Schlüsselprojekte	16
6.	Finanzierung und Mittelbündelung	21
7.	Organisation und Management	27
8.	Aktivierung, Beteiligung Und Öffentlichkeitsarbeit	33
9.	Umsetzung des Programms "Soziale Stadt" im Modellgebiet: Einschätzung und Empfehlungen der PvO	37
9.1	Bündelung der Ressourcen.....	37
9.2	Management und Organisation.....	38
9.3	Aktivierung und Beteiligung.....	39
9.4	Veränderungen im Modellgebiet aufgrund der Maßnahmen	40
9.5	Tragfähigkeit der aufgebauten Strukturen im Modellgebiet Nürnberg-Galgenhof/Steinbühl	41
	Literatur	43
	Ansprechpartnerin und -partner	47

1. Selbstverständnis und methodische Vorgehensweise der Programmbegleitung vor Ort im Modellgebiet Nürnberg-Galgenhof/Steinbühl

Mit der vorliegenden Kurzfassung wird die Programmumsetzung „Soziale Stadt“ bis zum Sommer 2002 durch die Programmbegleitung vor Ort (PvO) dokumentiert. Als Quellen hierfür dienten Veröffentlichungen, Karten, Untersuchungsberichte, Presseartikel, Protokolle der verwaltungsinternen Koordinierungsgremien sowie des Meinungsträgerkreises/Forums Soziale Südstadt, Anträge der Ausschüsse, Informationen aus der Teilnahme an Veranstaltungen, Sitzungen, Diskussionsrunden und Abstimmungsgesprächen. Hinzu kamen Gebietsbegehungen, Besichtigungen der lokalen Projekte und eigene Beobachtungen der Geschehnisse im Modellgebiet Nürnberg-Galgenhof/Steinbühl durch die PvO. Mit den Mitarbeitern des für den Prozess federführenden Amtes für Wohnen und Stadterneuerung (WS) der Stadt Nürnberg wurde ein monatlicher Jour fixe zum Informationsaustausch und zur Abstimmung durchgeführt. Daneben wurden von der PvO Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern

- der Ämter und Fachdienststellen der Stadt Nürnberg,
- den Mitgliedern und Gästen des „Forums Soziale Südstadt“ (ehemals „Meinungsträgerkreis“),
- der Schulen,
- der Parteien auf Stadtrats- und Ortsvereinsebene,
- verschiedener Institutionen und Infrastruktureinrichtungen im Modellgebiet,
- der Wirtschaft und des Einzelhandels,
- sowie weiteren Organisationen und Institutionen (auch außerhalb des Modellgebiets)

geführt.

Die PvO nahm seit Beginn der Begleitung an verschiedenen Veranstaltungen und Gremien teil:

- Veranstaltungen im Modellgebiet (Projekteinweihungen, Themenkonferenz April 2001, Bürgerveranstaltung Aufseßplatz, Ausstellung Wettbewerbsergebnisse und weitere);
- überregionale Veranstaltungen mit Bezug zum Modellgebiet (Regionaler Erfahrungsaustausch Bayern, Tagung des ISW, landesweiter Erfahrungsaustausch Quartiermanagement, Veranstaltung der Bayerischen Architektenkammer, Veranstaltung der Kelley-Stiftung und weitere);
- Sitzungen des Arbeitskreises Soziale Stadt der Stadt Nürnberg;
- Sitzungen des „Meinungsträgerkreises“/„Forums Soziale Südstadt“.

Außerdem hat die PvO Veranstaltungen des EU-Ziel-2-Programm-Managements (Aufaktveranstaltung, Vorbereitungstreffen der Zukunftskonferenzen, Zukunftskonferenz I, II und III sowie weitere) besucht.

Das PvO-Team bedankt sich bei allen Akteuren des Stadterneuerungsprozesses, die die Arbeit durch Informationen, Gespräche und Materialien unterstützt haben, sowie für die intensive Zusammenarbeit mit dem Amt für Wohnen und Stadterneuerung der Stadt Nürnberg.

2. Gebietscharakter

Das rund 61 Hektar große Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl liegt südlich der Nürnberger Altstadt und ist Teil der Südstadt. Es wird durch die Bahnanlagen des Hauptbahnhofs im Norden, die stark frequentierten Straßenzüge der Gibitzenhofstraße im Westen, die Allersberger Straße im Osten und die Landgraben-/Wölckernstraße im Süden begrenzt. Die Bebauungsstruktur des Arbeiterwohnquartiers ist geprägt durch eine weitgehend geschlossene Blockrandbebauung, die zu mehr als zwei Dritteln aus der Nachkriegszeit stammt, und eingestreute gewerbliche Nutzungen. Mit einer Bevölkerungsdichte von 182 Einwohnern je Hektar¹ gehört Galgenhof/Steinbühl zu den am dichtesten besiedelten Gebieten Nürnbergs.



Lokales Zentrum am Aufseßplatz und für das Gebiet typische Blockrandbebauung aus der Nachkriegszeit.
Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

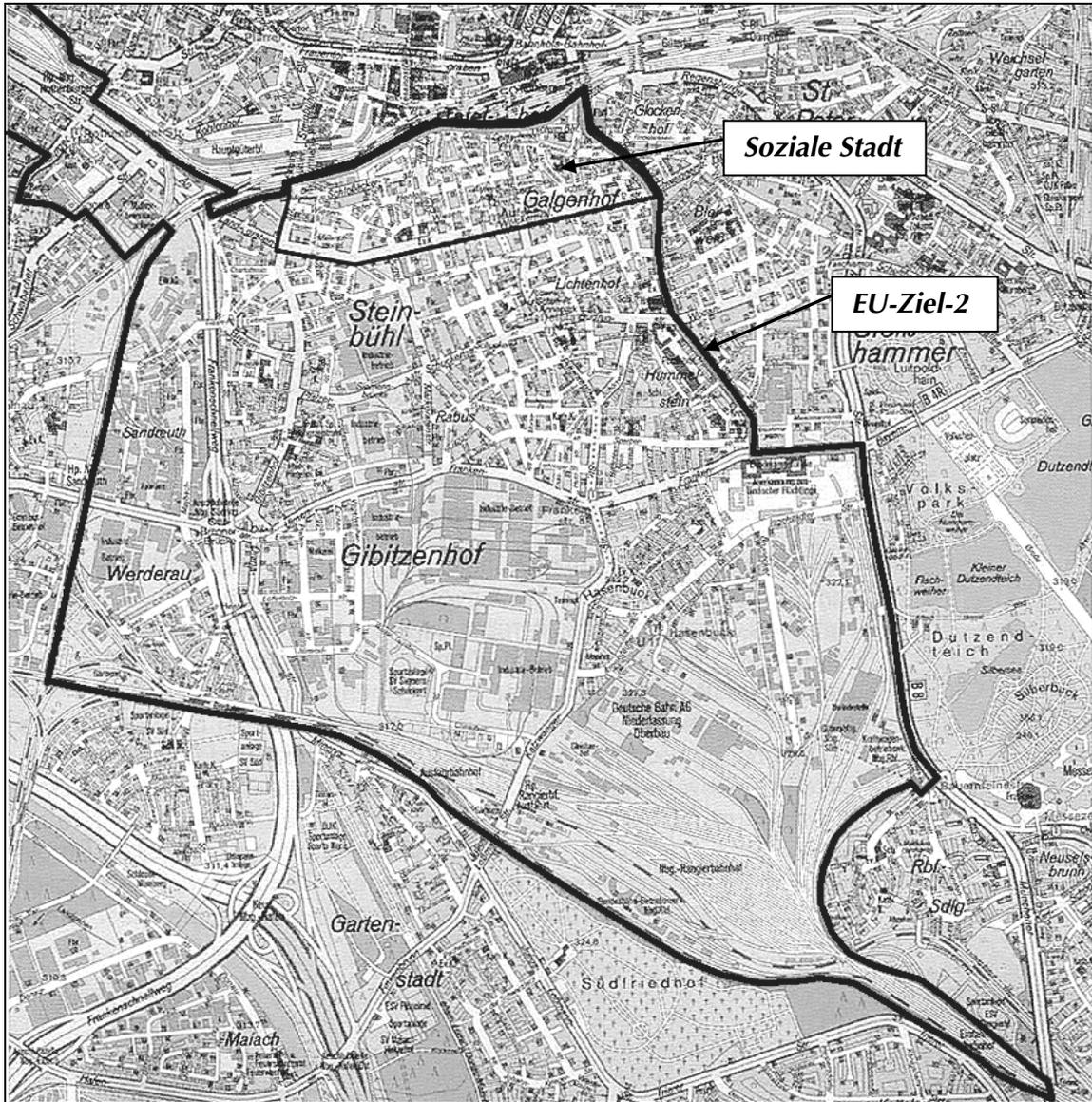
Aufgrund des günstigen Baulands ließen sich Ende des 19. Jahrhunderts in der Südstadt große Industriebetriebe (Elektrizitätswerke, Siemens-Schuckert-Werke und andere) nieder, die das Gebiet zu Nürnbergs wichtigstem Industrie- und Gewerbestandort machten. Die Bedeutung des Standorts führte im Zweiten Weltkrieg zu umfangreichen Zerstörungen durch Luftangriffe. In Galgenhof/Steinbühl wurden mehr als zwei Drittel der Wohnbebauung zerstört und im Rahmen des Wiederaufbaus der 50er- und 60er-Jahre neu errichtet.

Für – 1984 aufgegebenen – Verkehrsplanungen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden große Flächen entlang der Gleisanlagen freigehalten. Sie liegen heute brach oder werden temporär genutzt. Die Bahnanlagen am nördlichen Rand des Gebietes bilden durch ihre enorme Breite (Hauptbahnhof sowie zusätzliche Gleisanlagen) eine starke räumliche Barriere, durch die das Gebiet von der Innenstadt isoliert wird.

¹ Zum Vergleich: Innenstadt 101 Einwohner je Hektar, gesamtstädtischer Durchschnitt 27 Einwohner je Hektar.

Galgenhof/Steinbühl ist Teil des Nürnberger EU-Ziel-2-Fördergebiets; dieses umfasst die Südstadt mit 60 000 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie einen Verbindungskorridor zum EU-Ziel-2-Fördergebiet der Stadt Fürth, der von 9 000 Menschen bewohnt wird.

Abbildung 1: Abgrenzung des Modellgebiets Galgenhof/Steinbühl und des EU-Ziel-2-Fördergebiets²



2 Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt/Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.), Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl, Ergänzung der Vorbereitenden Untersuchungen im Rahmen des Programm „Soziale Stadt“ mit Handlungsempfehlungen, Nürnberg 2001, S. 7.

Abbildung 2: Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes Galgenhof/Steinbühl

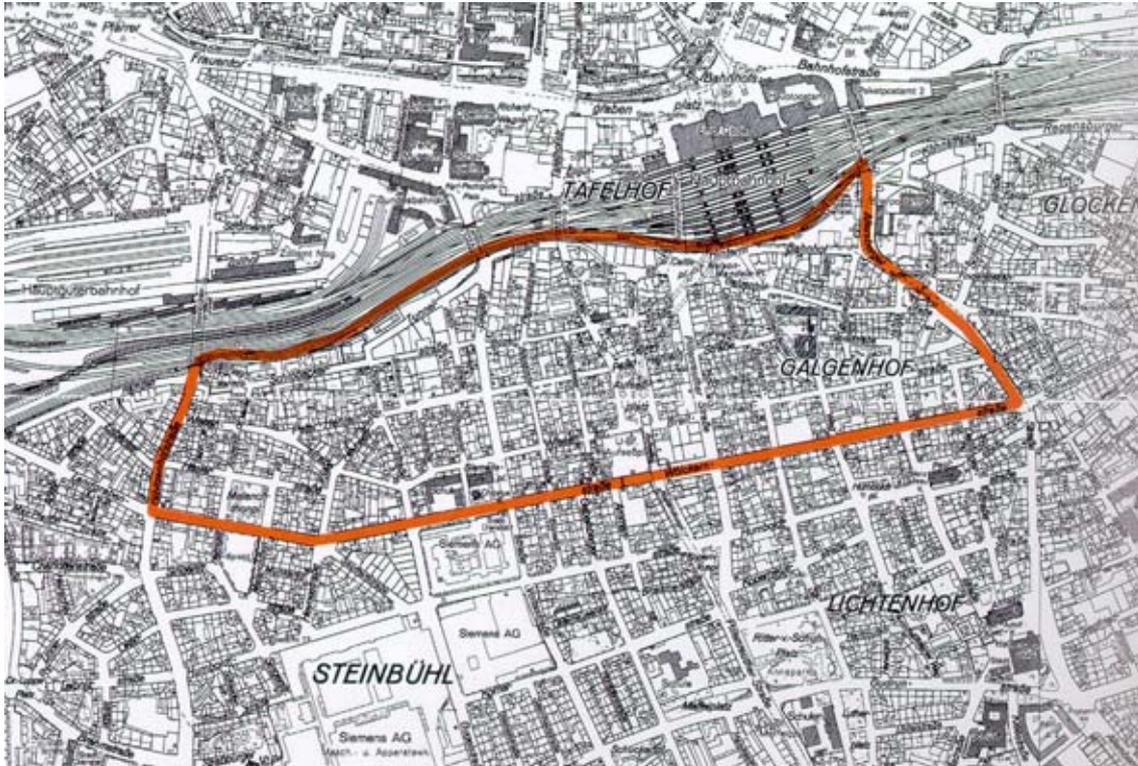


Abbildung 3: Luftbildaufnahme des Modelgebietes Galgenhof/Steinbühl



Das Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl, Blick Richtung Osten

Bildquelle: Bischof + Broel KG, Nürnberg, Luftbild-Nr. 2001-902-CR-B-43

3. Zentrale Problemfelder und Entwicklungspotenziale

Übersicht 1: Demographische und sozialräumliche Merkmale des Modellgebiets Nürnberg-Galgenhof/Steinbühl

Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl , Nürnberg, Bayern	Stadtteil	Gesamtstadt
Größe (ha)	61	18 640
Einwohnerzahl (Stand 1999)	11 138	486 628
Bevölkerungsverlust in % (Jan. 1995-Dez. 2000)	2,7 %	0,9%
Durchschnittliche Haushaltsgröße (2000)	1,73 Personen	2,0 (1997)
Anzahl der Wohnungen (1999)	6 534	254 012
Leerstand in Prozent	nicht relevant	nicht relevant
Anteil der Wohngeldempfänger (31.12.1999)	nicht verfügbar	34 623
Arbeitslosenquote (Erwerbsfähige; 30.09.2000)	10,3%	7,1%
Anteil der Sozialhilfeempfänger (31.12.2000)	9,0%	5,3%
Anteil ausländische Bevölkerung (1999)	33,5%	18,1%
Anteil der bis 15-Jährigen (1999)	11,7%	12,7%
Anteil der 65-Jährigen und älter (1999)	14,0%	17,7%
Fluktuation (Jahressumme der Zu- und Wegzüge je 1000 Einwohner, 1990-1999)	409	282

Unter den *zentralen Problemfeldern* im Stadtteil rangiert der in den vergangenen Jahren eingetretene massive Arbeitsplatzabbau³ im produzierenden Sektor verbunden mit einer Reihe von Werksschließungen⁴ ganz vorne. Auch im Handel ist die Zahl der Arbeitsplätze im Vergleich zur Gesamtstadt stärker zurückgegangen⁵. Die Arbeitslosigkeit liegt mit rund 10,3 Prozent⁶ deutlich höher als in der Gesamtstadt (rund 7,1 Prozent)⁷. Migrantinnen und Migranten stellen mit 48,5 Prozent fast die Hälfte aller Arbeitslosen (zum Vergleich: nur 33 Prozent in der Gesamtstadt). Der Anteil der Frauen an der Arbeitslosenquote beträgt rund 40 Prozent⁸. Langzeitarbeitslos (mehr als ein Jahr) sind rund 29 Prozent⁹. Darüber hinaus ist die Zahl an gering bezahlten und unsicheren Beschäftigungsverhältnissen besonders hoch: Rund 20 Prozent der im Rahmen einer Sozialuntersuchung der

3 Bereits zwischen 1970 und 1987 hat sich die Zahl der Arbeitsplätze in der Südstadt durch den Verlust von 10 000 fast halbiert (siehe hierzu Stadt Nürnberg, Entwicklungskonzept Südstadt). Zwischen 1991 und Mitte 1999 hat sich Zahl von über 17 000 Arbeitsplätzen auf etwa 11 500 verringert („Südstadt wird aufgemöbelt“ in: Nürnberger Anzeiger vom 19.8.1999).

4 Dies betraf besonders Mitarbeiter von ADtranz, Cebal, Alstom und ABB Turbinen. Weitere betroffene Firmen waren MAN, Siemens, Alcatel SEL, Geyer, Mahr, Weigel, Hercules, Sachs, Almetall und Bosch. Rund 10 000 Arbeitsplätze (Angaben IG Metall) sind in den vergangenen Jahren im produzierenden Gewerbe in der Südstadt weggefallen. Weitere rund 2 000 Arbeitsplätze sind bedroht.

5 *Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Lenkungsausschuss Südstadt (Hrsg.)*, Maßnahmenprogramm und Projektempfehlungen. Entwicklungskonzept Südstadt, Nürnberg o.J., S. 8.

6 Zahl der Arbeitslosen per 30.9.2000, 1 048.

7 Offizielle kleinräumige Arbeitslosenquoten stehen derzeit nicht zur Verfügung.

8 *Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik (Hrsg.)*, Innergebietliche Strukturdaten Nürnberg 2000, S. 133.

9 *Ebenda*.

Universität Erlangen-Nürnberg Befragten machten entsprechende Angaben, darunter vor allem die der Gruppe der 14- bis 25-Jährigen sowie Befragte nicht-deutscher Herkunft; auf türkische Migrantinnen und Migranten trifft dies allerdings weniger stark zu¹⁰. Im Verhältnis zur Gesamtstadt ist auch das Niveau der Bildungsabschlüsse deutlich niedriger, und es ist ein hoher Anteil an nicht oder schlecht ausgebildeten ausländischen Jugendlichen zu verzeichnen.

Mit dem Aufseßplatz verfügt das Modellgebiet zwar über ein eigenes Einkaufs- und Versorgungszentrum mit überörtlicher Bedeutung. Das in Galgenhof/Steinbühl im Vergleich zur Gesamtstadt um etwa 20 Prozent niedrigere durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen schlägt sich jedoch auch hier zunehmend nieder: Ladenlokale werden vermehrt von Discountketten angemietet¹¹ oder stehen leer¹².



Der Aufseßplatz (Blick nach Norden)

Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

Zu den zentralen Hemmnissen für die Modernisierung des Wohnungsbestands, für Hofbegrünungen und Umgestaltungen im Rahmen einer integrativen Stadtteilentwicklung gehören die sehr heterogene Eigentumsstruktur und der Umstand, dass ein Großteil der Hauseigentümer nicht im Gebiet wohnt. Viele Wohnungen im Gebäudebestand der Nachkriegszeit sind klein und entsprechen kaum heutigen Anforderungen. Der Sanierungs- und Modernisierungsbedarf ist groß. Die schlichte Fassadengestaltung und das Fehlen von Grün im Straßenraum führen in weiten Teilen des Quartiers zu einem monotonen Stadtbild.

Die Umweltqualität im Gebiet ist durch hohes Verkehrsaufkommen, Lärmbelastung Schadstoffemissionen (Autoabgase, Hausbrand), veraltete Heizungsanlagen, unzureichende Wärmedämmung stark beeinträchtigt. Die sehr hohe Bebauungsdichte mit Wohngebäuden, Garagen, Stellflächen und anderen Innenhofnutzungen bedingt einen hohen Versiegelungsgrad. Der Mangel an Grün- und Freiflächen sowie an Möglichkeiten

10 Bacher, Johann und Claudia Wenzig, *Leben in Galgenhof/Steinbühl – Ergebnisse der Bewohnerbefragung*, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum (SFZ) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Soziologie (Hrsg.), Nürnberg 2001, S. 14 f.

11 Vgl. *Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt und Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl, Ergänzende Vorbereitende Untersuchungen, S. 49.

12 Laut Angaben des Wirtschaftsreferates standen im Frühjahr 2002 in der gesamten Südstadt rund 120 Ladengeschäfte leer.

zur Blockdurchlüftung beeinflusst das Mikroklima und die Luftqualität im Stadtteil zusätzlich negativ.

Der Gesundheitszustand von Kindern ist in Galgenhof/Steinbühl – wie im Rahmen von Schuleingangsuntersuchungen gezeigt werden konnte – deutlich schlechter als in der Gesamtstadt, z.B. im Hinblick auf Übergewichtigkeit, Haltungsschäden, Schäden im Gebiss, Atemwegserkrankungen (Asthma, Bronchitis) sowie Allergien (Neurodermitis)¹³.



Garagenhöfe im Blockinnenbereich mit einem hohen Grad an versiegelten Flächen und eingestreute Gemengelagen.

Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

Obwohl es in Galgenhof/Steinbühl und der weiteren Umgebung rund 100 soziale und kulturelle Einrichtungen gibt¹⁴, ist die Versorgung des Stadtteils in einigen Infrastrukturfeldern defizitär: z.B. sind Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren räumlich konzentriert und somit für viele ältere Menschen im Gebiet nur begrenzt erreichbar.

Den Problemen stehen zahlreiche *Entwicklungspotenziale* gegenüber, die zur Verbesserung und Stabilisierung der Lebensverhältnisse in Galgenhof/Steinbühl genutzt werden können. Eines dieser Potenziale ist die zentrale innenstadtnahe Lage. Hinzu kommt die sehr gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus allen Teilen der Stadt. Die Blockinnenbereiche bieten große Flächen zur Entsiegelung, Teilentkernung und Gestaltung. Temporäre Nutzungen sind auf Brachflächen realisierbar.

Die Nutzungsveränderung von Gewerbestandorten in der Südstadt eröffnet Potenziale für die gewerbliche Innenentwicklung, Um- und Nachnutzung, Ansiedlung kleiner Gewerbebetriebe und gastronomischer Einrichtungen sowie die Etablierung einer freien (Kultur-) Szene.

Ein großes Potenzial stellen die Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerung von Galgenhof/Steinbühl und die zahlreichen engagierten Einrichtungen, Institutionen und Organisationen dar. Bei Jugendlichen ist vor allem projektbezogenes Engagement groß. Laut der

13 Vgl. *Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt (Hrsg.)*, Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 1999 mit ausgewählten kleinräumigen und zeitlichen Aspekten, Nürnberg 2000, S. 32 (Schriftenreihe zur Gesundheitsförderung).

14 Vgl. *Johann Bacher, Rossano Della Ripa, Claudia Wenzig*, Galgenhof/Steinbühl aus der Sicht von sozialen, kulturellen, politischen, bildungs- und freizeitbezogenen Einrichtungen, Universität Erlangen-Nürnberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum (SFZ) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg, Lehrstuhl für Soziologie (Hrsg.), Nürnberg 2001 (Anhang 2), S. 52 f.

aktuellen Befragung von Bewohnerschaft und Einrichtungen sind auch die Migrantinnen und Migranten bereit, mitzuarbeiten und sich zu engagieren.

Darüber hinaus besteht die Chance, Bewohnerinnen und Bewohner an den Stadtteil zu binden, die Fluktuation zu reduzieren und die Identifikation mit dem Stadtteil zu erhöhen; es lässt sich nämlich eine recht hohe Zufriedenheit mit der Wohnsituation im Modellgebiet feststellen. Besonders Senioren und Jugendliche fühlen sich mit dem Stadtteil verbunden und leben gerne dort.

4. Entwicklungsziele und Handlungsschwerpunkte

Das Selbstverständnis der Stadt Nürnberg hinsichtlich der Stadterneuerung fußt auf Grundsätzen, die die Stadt bereits 1985 zu Beginn des Projekts „Ökologische Stadterneuerung Gostenhof-Ost“ durch Stadtratsbeschluss beschlossen hat. Mit einer „ganzheitlichen Betrachtung aller Lebenszusammenhänge im Stadtteil“ und der Erweiterung der „traditionellen“ Handlungsfelder um die Bereiche Bildung, Kultur und Freizeit, Haushalt und Verbraucherverhalten, soziale Beziehungen usw., dem Bemühen um Vorsorge und nicht nur Nachsorge, der Stärkung immaterieller Werte (wie Identifikation mit dem Stadtteil), dem Ausprobieren neuer Formen der Beteiligung und Mitwirkung, neuen Formen verwaltungsinterner Zusammenarbeit sowie neuen Kooperationsformen mit externen fachlichen Partnern und Akteuren des Stadtteils wurden bereits damals Wege beschritten, die heute zum anerkannten Leitbild der „Sozialen Stadt“ gehören¹⁵.

Die Stadt Nürnberg hat insgesamt dreizehn Stadterneuerungsgebiete, von denen sieben bereits abgeschlossen oder abzuschließen sind. In den Gebieten Gostenhof-Ost, Kieselbergstraße sowie Gleißhammer/St. Peter geht die Sanierung ebenfalls dem Abschluß entgegen¹⁶. Die drei jüngeren Sanierungsgebiete der Stadt Galgenhof/Steinbühl (Beginn 1996), Altstadt-Süd (1998) und Siedlung Nordostbahnhof (1999) befinden sich hingegen am Beginn des Stadterneuerungsprozesses¹⁷.

Das Gebiet Galgenhof/Steinbühl wurde von der Stadt Nürnberg als Programmgebiet „Soziale Stadt“ ausgewählt, da hier in besonderem Maße die strukturellen, baulichen und sozialen Probleme eines innenstadtnahen ehemaligen Arbeiterquartiers zu Tage treten. Die Abgrenzung des Stadterneuerungsgebietes Galgenhof/Steinbühl wurde auf Grundlage der Ergebnisse der 1994/95 durchgeführten Vorbereitenden Untersuchungen festgelegt¹⁸.

Mit Beginn des Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ wurden 1999 zunächst die Gebiete Galgenhof/Steinbühl und Siedlung Nordostbahnhof beim Land Bayern zur Aufnahme in das Programm angemeldet, im Jahr 2000 kam das Gebiet Altstadt-Süd hinzu. Damit erhalten alle Nürnberger Stadterneuerungsgebiete jüngeren Datums statt der klassischen Städtebauförderung Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt“.

Das Programm „Soziale Stadt“ ist in die Grundstruktur der Städtebauförderung integriert. Für den Mitteleinsatz gelten daher in Bayern die Städtebauförderungsrichtlinien

-
- 15 *Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.)*, Die Soziale Stadt. Eine erste Bilanz des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, Berlin 2002, S. 236. Vgl. auch Wortlaut der „10 Grundsätze für die Durchführung der ökologischen Stadterneuerung in: *Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, und Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Sanierung von Städten und Dörfern. Ökologische Stadterneuerung in Nürnberg, Nürnberg 1994 (Städtebauförderung in Bayern Nr. 10), S. 13.
- 16 Vgl. *Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Stadterneuerung Nürnberg, Bericht 1999/2000, Nürnberg 2001.
- 17 Für ein weiteres Gebiet (Steinbühl-West) ist die Aufnahme in das Programm „Soziale Stadt“ in Diskussion.
- 18 Satzung der Stadt Nürnberg über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes Südstadt – Galgenhof/Steinbühl (San-Südstadt-Galgenhof/Steinbühls) vom 17. April 1996 (Amtsblatt S. 197), geändert durch Satzung vom 14. Oktober 1999 (Amtsblatt S. 476)

(StBauFR)¹⁹. Gemäß dieser Richtlinien ist die förmliche Festlegung eines Stadterneuerungsgebietes²⁰ Voraussetzung für die Aufnahme in das Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“²¹.

Als Leitziele für alle Nürnberger Soziale-Stadt-Gebiete gelten folgende „Allgemeine Grundsätze für die Durchführung der Stadterneuerungsprojekte Soziale Stadt“²², die auf den im Rahmen des Projektes Ökologische Stadterneuerung Gostenhof-Ost entwickelten „10 Grundsätzen“ aufbauen²³:

- *Das Gebiet soll ganzheitlich betrachtet werden;*
- *auf Nachhaltigkeit ist zu achten;*
- *neue Handlungsfelder und neue Akteure sollen mobilisiert werden;*
- *Öffentlichkeitsarbeit und Bürgermitwirkung sind zu verstärken;*
- *es soll auch auf externe Kompetenz und Kooperation gesetzt werden;*
- *Handlungsbedarf wird gesehen hinsichtlich Verwaltungsorganisation, Bündelung der Ressourcen und Management im Quartier.*

Erste Entwicklungsziele für die seit 1996 begonnene Stadterneuerung im Gebiet Galgenhof/Steinbühl wurden in den Vorbereitenden Untersuchungen festgelegt. Sie bezogen sich vorwiegend auf (städte-) bauliche Handlungsfelder und wurden in das 1996 bis 1998 überarbeitete Entwicklungskonzept „Südstadt“ übernommen. 1997/98 wurde dann der Programm- und Rahmenplan mit ergänzenden Handlungsfeldern erarbeitet.

Nach Umsetzung verschiedener Maßnahmen in Galgenhof/Steinbühl und der Überleitung in das Bund-Länder Programm „Soziale Stadt“ wurden im Winter 2000/2001 die Ergebnisse der Vorbereitenden Untersuchungen aktualisiert und durch eine aktivierende Befragung von Bewohnerschaft und Initiativen ergänzt (unter anderem Zahl der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger, Mietentwicklung, Ansprüche an und Wünsche für die zukunftsfähige Entwicklung des Gebiets).

Die Handlungsfelder und Ziele der Stadterneuerung wurden überarbeitet und um zusätzliche Handlungsfelder, unter anderem „Integration“ und „Imageverbesserung“, sowie Entwicklungsziele erweitert. Ein Integriertes Handlungskonzept liegt derzeit noch nicht vor. Seine Erarbeitung ist eine der Aufgaben der Stadt und des im Herbst 2001 etablierten Quartiermanagements.

19 Vgl. *Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern (Hrsg.)*, Soziale Stadt. Wege zu einer intakten Nachbarschaft, in: Städtebauförderung in Bayern, Arbeitsblatt Nr. 3, München 2000, S. 28 sowie *Städtebauförderungsrichtlinien* (StBauFR) vom 23.3.1994 Nr. IIC6-4607-003/93, AIBl. S. 221

20 *StBauFR I. Ziffer 2.1 1. Satz*, Richtlinien zur Förderung städtebaulicher Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (Städtebauförderungsrichtlinien – StBauFR) vom 23.3.94, Gz IIC6-4607-003/93

21 *Andreas Distler*, „Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt“, in: bauintern, Sonderdruck 9/99 (zit. nach: Deutsches Institut für Urbanistik, Programmgrundlagen. Arbeitspapiere zum Programm Soziale Stadt, Bd. 3 (2000), S. 5.

22 *Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Stadterneuerung Nürnberg. Bericht 1999/2000, Nürnberg 2001, S. 9.

23 *Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, und Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Sanierung von Städten und Dörfern, S. 13.

Übersicht 2: Handlungsfelder und Handlungsziele für das Gebiet Galgenhof/Steinbühl

Handlungsfelder	Handlungsziele „Soziale Stadt“
Lokale Arbeit/ Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung der Chancen für Jugendliche und Arbeitslose ■ Wohnortnahe Ausbildungs- und Arbeitsplätze
Einzelhandel und Gewerbe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung des Einzelhandels ■ Sicherung der kleinteiligen Gewerbestruktur ■ Lösen von Konflikten mit Wohnnutzung
Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Präventive Maßnahmen ■ Verbesserung des Gesundheitswissens ■ Förderung von Gesundheitsprojekten ■ Reduktion gesundheitlicher Belastungsfaktoren (gewerblicher Emissionen)
Kultur und Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung des Zusammenlebens der unterschiedlichen Kulturen ■ Entwicklung von Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen ■ Erweiterung der Kulturangebote (stadtteilbezogene Veranstaltungen) ■ Verbesserung der Angebote für Freizeit, Sport und Spiel
Integration	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung und Integration von ausländischen Familien ■ Beratung von ausländischen Familien in schwierigen Lebenssituationen
Familien	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterstützung und Beratung von Familien und Alleinerziehenden ■ Hilfen für Familien in schwierigen Lebenssituationen
Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung der Kontaktmöglichkeiten ■ Verbesserung der Versorgung
Kinder und Jugend	<ul style="list-style-type: none"> ■ Allgemeine Förderung von Kindern und Jugendlichen ■ Schulförderung ■ Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ■ Minderung des Defizits an Kindertagesstätten
Wohnen und Wohn- umfeld	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fassadengestaltung und -begrünung ■ Bestandssicherung und sozialverträgliche Mieten ■ Erhalt preiswerten Wohnraums ■ Umstellung alter Heizungssysteme ■ Begrünung von Höfen ■ Blockrandschließung, bauliche Arrondierungen ■ Bebauung mindergenutzter Grundstücke
Grün- und Freiflächen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Minderung des Grün- und Spielflächendefizits ■ Bessere Gestaltung bestehender Anlagen ■ Vernetzung bestehender Anlagen ■ Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf Straßen und Plätzen ■ Neuordnung und Begrünung von Blockinnenbereichen ■ Neuanlage von Sportflächen
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erweiterung der Parkplätze/Quartiersgaragen ■ Verbesserung und Ergänzung der Fuß- und Radwegeverbindungen ■ Sicherung der Schulwege ■ Ordnung des ruhenden Verkehrs ■ Aufwertung des Straßenraumes durch Begrünung und Platzgestaltung
Imageverbesserung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung der Identität mit dem Wohngebiet ■ Aufwertung des Stadtteils
Bürgerbeteiligung, Kommunikation und Stadtteilarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Vernetzung der Akteure ■ Motivation der Bewohner ■ Stärkung der Selbstorganisation und Selbsthilfe

5. Schlüsselprojekte

Folgende Projekte und Maßnahmen werden aufgrund ihrer Bedeutung für die positive Entwicklung des Zusammenlebens im Stadtteil gleichberechtigt als Schlüsselprojekte der integrierten Stadtteilentwicklung in Galgenhof/Steinbühl angesehen:

Das Konzept für das *Projekt „Grün-Offensive-Südstadt“* sieht vor, entlang einer Nord-Süd-Achse und einer Ost-West-Achse Grün- und Freiflächen zusammenhängend zu gestalten und zu erweitern. Integriert in das Konzept sind öffentliche Plätze und Parks, Spielplätze und Spielhöfe von Schulen sowie die Begrünung von Straßenzügen. Es wird eng mit der Arbeitsgruppe „Grüne Bänder“ kooperiert. Bei allen Um- und Neugestaltungen ist die Beteiligung von Nutzerinnen und Nutzern vorgesehen.

Von 1996 bis 2000 wurde die Umgestaltung eines brachliegenden Areals nahe des Hauptbahnhofs zu dem 11 900 Quadratmeter großen *Südstadtpark* realisiert. Integriert sind unter anderem ein Spielplatz und ein Brunnen am Karl-Bröger-Platz, für den ein künstlerischer Wettbewerb durchgeführt wurde.



Südstadtpark und Brunneneinweihung am Karl-Bröger-Tunnel.

Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

Zur Verringerung des Spielplatzdefizits in Galgenhof/Steinbühl wurden in den Jahren 1997 und 1998 die Schulhöfe der Schule Hummelsteiner Weg und der Wiesenschule unter Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, Lehrkräften und Eltern zu „*Spielhöfen*“ umgestaltet. Die Widmung als „Spielhof“ ermöglicht die Nutzung der Spielflächen auch außerhalb des Schulbetriebs.

Aufgrund seines Stellenwerts für die Südstadt soll der Aufseßplatz neu gestaltet werden. Dazu wurde im Herbst 2001 ein *Wettbewerb* durchgeführt²⁴. In der Jury des Wettbewerbs war der Stadtteil durch zwei stimmberechtigte Mitglieder des „Meinungsträgerkreises“ Galgenhof/Steinbühl vertreten. Realisiert werden soll der prämierte Entwurf ab 2003.

Elf schon länger arbeitslose Jugendliche (davon zwei Mädchen) mit geringem Ausbildungsniveau werden im Rahmen des „Freiwilligen Sozialen Trainingsjahrs“ im *Qualifizie-*

²⁴ Vgl. dazu auch *Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt und Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.), Städtebaulicher Realisierungswettbewerb Aufseßplatz, Auslobungstext, Auslober Stadt Nürnberg, (unveröffentlicht) Nürnberg 2001, und Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt und Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.), Städtebaulicher Realisierungswettbewerb Aufseßplatz, Ergebnisprotokoll zur Preisgerichtssitzung, Auslober Stadt Nürnberg, (unveröffentlicht) Nürnberg 2002.*

rungsbüro „Job-Lokal“ der Noris Arbeit gGmbH (NoA) weiterqualifiziert. Letztere ist die gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Nürnberg und vor Ort Trägerin der Programmplattform „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“.

Das „Südstadtforum Service und Soziales“ ist als Einrichtung für niedrigschwellige Angebote im Quartier geplant. In den Räumen einer ehemaligen Eisenhandlung im Viertel zwischen Peter-Henlein-Straße, Siebenkeesstraße und Bogenstraße sind neben dem im Frühjahr 2001 eingerichteten Stadtteilladen als Sitz des Quartiermanagements ein Bürgerversammlungsraum, der Sitz der NoA mit Fundbüro, Gebrauchtmöbelladen und Fahrradwerkstatt als Beschäftigungsprojekt für Sozialhilfeempfänger sowie das Qualifizierungsbüro „JOB-LOKAL“ des „Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres“ entstanden. Das etwa 3 000 qm große Areal soll von der Stadt gekauft und um weitere Aktivitäten, wie eine Teilnutzung durch das geplante „Interkulturelle Südstadtzentrum“ der Arbeiterwohlfahrt, ein Internetcafé und eine Beratungsstelle für Aussiedler ausgebaut werden.

An der Wiesenschule wird durch Ausbau der bisher wenig genutzten Pausenhalle ein *sozialpädagogisches Beratungsbüro* eingerichtet. Dort soll unter Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule und des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) ein interdisziplinäres Team von Fachleuten (Beratungslehrer, Schulpsychologe, Bezirkssozialpädagoge, Spezialdienste) an mindestens vier Tagen der Woche für die Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern zur Verfügung stehen. Der Wirkungskreis soll über die Wiesenschule hinausreichen und den gesamten Stadtteil umfassen. Zusätzlich bietet die Pausenhalle Platz für die Einrichtung einer Schulküche mit Eßraum für die Kinder.

Im Projekt „Südstadtkids“ erstellen Jugendliche der Hauptschule Hummelsteiner Weg Radiobeiträge wie Interviews, Reportagen, Kommentare oder Features für das unabhängige Lokalradio Südpol e.V. in Kooperation mit dem Alternativsender Radio Z. Dabei berichten sie über Aktivitäten und Geschehnisse in der Südstadt und im Stadtteil Galgenhof/Steinbühl.



Die „Südstadtkids“ erstellen Radiobeiträge.

Bildquelle: Uta Wendrich, Nürnberg (links) und Wolf-Christian Strauss, Berlin (rechts)

Ziel des Projekts „Sonnentaler“ ist die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Kindern und Jugendlichen. Diese übernehmen Dienste wie Babysitting, Nachhilfe, Einkaufen für ältere Menschen und erhalten dafür eine Anerkennung in Form von „Sonnentalern“, die sie gegen Angebote der Sonntaler-Börse eintauschen können (z.B. Computerkurse, Fitnesstraining). Das im April 2000 gestartete und bereits mit drei Preisen ausge-

zeichnete Projekt wurde Anfang 2001 in Kooperation mit der Hauptschule Hummelsteiner Weg auf das Modellgebiet ausgedehnt. Bisher wurde das Projekt ehrenamtlich von einer Mitarbeiterin des Kreisjugendwerks der AWO betreut. Nun soll es neu organisiert und durch zwei Stellen sowie Unterstützung aus dem Programm „Soziale Stadt“ auf eine neue Basis gestellt werden.

Für nachfolgende Projekte im Modellgebiet sind Mittel der Städtebauförderung (1996 bis 1999), des Programms „Soziale Stadt“ (seit 1999) und des Programmschwerpunkts 5 „Lebenswerte Stadtstrukturen“ der EU-Ziel-2-Förderung eingesetzt oder eingeplant worden:

Übersicht 3 Projekte und Maßnahmen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“²⁵

Projekt (Stand)	Handlungsfelder
Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ) und Qualifizierungsbüro „Job-Lokal“ der Noris Arbeit gGmbH (NoA), Träger des Programms E&C im Modellgebiet (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Qualifizierung und Ausbildung
Grunderwerb für das Südstadtforum – Service und Soziales (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Qualifizierung und Ausbildung ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit
InfoBox-Südstadt (beendet)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit
Einrichtung eines sozialpädagogischen Beratungsbüros sowie einer Schulküche in der Wiesenschule (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil ■ Gesundheit und Umwelt
Räumliche Erweiterung der Hauptschule Hummelsteiner Weg (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil ■ Gesundheit und Umwelt ■ Sport und Freizeit
„Der Sonnentaler“ – ein Selbsthilfeprojekt für Kinder und Jugendliche des Kreis-Jugendwerk der AWO Nürnberg (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Sport und Freizeit ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung
Kinderzirkus „Gecco“ (beendet)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesundheit ■ Sport und Freizeit ■ Stadtteilkultur ■ Beteiligung und Aktivierung
Projektwoche „Schreibwerkstatt“ (abgeschlossen)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil
Workshop „Forum Soziale Südstadt“ (beendet)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit

²⁵ Mit Aufnahme in das Programm „Soziale Stadt“ wurde das Modellgebiet aus der bayerischen Städtebauförderung herausgenommen und in „Soziale Stadt“ transferiert bei gleichbleibendem Mitteleinsatz, aber erweiterten Einsatzmöglichkeiten. Verschiedene bauliche Maßnahmen (Straßen- und Platzgestaltungen, Modernisierungen) wurden daher nacheinander aus beiden Programmen gefördert und sind hier aufgenommen.

Deutsch im Stadtteil /Förderkurs für Kindern und Eltern (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung
Hippy - Vorschulförderung (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil ■ Zusammenleben im Stadtteil
Südstadtpark (fertiggestellt)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesundheit und Umwelt ■ Sport und Freizeit ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit
Aktiver Weihnachtsmarkt (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Stadteilkultur ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit
„Auf in den Süden“ Kultur-Offensive (abgeschlossen)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sport und Freizeit ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum ■ Stadteilkultur ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit
Umgestaltung des Schulhofes Hauptschule Hummelsteiner Weg zum „Spielhof“ (abgeschlossen)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesundheit und Umwelt ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum ■ Sport und Freizeit ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil
Umgestaltung des Schulhofes der Wiesenschule zum „Spielhof“ (abgeschlossen)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesundheit und Umwelt ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum ■ Sport und Freizeit ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil
Jugendprojekt CAMP (Creative Aktion Melanchthonplatz) (abgeschlossen)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sport und Freizeit ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung
Wohnungsmodernisierungsmaßnahmen und -gutachten (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wohnungswesen/Wohnungswirtschaft ■ Gesundheit und Umwelt
Nordausgang Karl-Bröger-Tunnel – Tafelhofstraße und Tunnelgestaltung (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum
Neugestaltung Wiesenstraße (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum
Umbau Celtisstraße (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum
Maßnahmen der Fassadenerneuerung (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wohnungswesen/Wohnungswirtschaft
Sozialbefragung der Universität Erlangen/Nürnberg als Teil der Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Zusammenleben im Stadtteil

Übersicht 4: Anders finanzierte Projekte und Maßnahmen²⁶

Projekt (Stand)	Handlungsfelder
Mama lernt Deutsch an der Wiesenschule (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil
Deutsch für Kids / Deutsch im Stadtteil (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung
„Südstadtkids“ (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beschäftigung und Qualifizierung ■ Zusammenleben im Stadtteil
„Bausteine gegen Gewalt“ an der Hauptschule Hummelsteiner Weg (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Soziale Aktivitäten und Infrastruktur ■ Schulen und Bildung für den Stadtteil ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung
Südstadtfest (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sport und Freizeit ■ Stadteilkultur ■ Zusammenleben im Stadtteil ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit
Projekt „Grün-Offensive Südstadt“ (laufend)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gesundheit und Umwelt ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum
Neugestaltung und Wettbewerb Aufseßplatz (begonnen)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wirtschaftsentwicklung ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum ■ Beteiligung und Aktivierung ■ Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit
Umgestaltung Karl-Bröger-Straße (abgeschlossen)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum ■ Beteiligung und Aktivierung
Umgestaltung Tafelfeldstraße (geplant)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wohnumfeld, Verkehr und öffentlicher Raum

²⁶ Projekte und Maßnahmen, die in das Konzept der Stadtteilentwicklung in Galgenhof/Steinbühl integriert sind, die aber keinen Finanzierungsbeitrag aus dem Programm „Soziale Stadt“ erhalten und aus anderen Mitteln finanziert werden.

6. Finanzierung und Mittelbündelung

Für die Stadterneuerung stehen seit 1996 einschließlich der Komplementärmittel insgesamt rund 4,9 Mio. Euro zur Verfügung²⁷. Der Ansatz wurde mit dem Programm „Soziale Stadt“ nicht aufgestockt. Davon sind 2,9 Mio. Euro durch Bewilligungsbescheide, Projekte in Ausführung oder abgeschlossene Projekte bereits gebunden. Von Seiten des Landes Bayern können zusätzlich Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ beantragt werden, die Kofinanzierung der Stadt ließ sich bisher aus Haushaltsgründen jedoch nicht ausweiten. Ergänzt werden die im Modellgebiet einsetzbaren Mittel um Gelder aus dem EU-Ziel-2-Förderschwerpunkt „Lebenswerte Stadtstrukturen“.

Für die integrierte Entwicklung der Südstadt stehen aus Mitteln der EU-Ziel-2-Förderung von 2000 bis 2006 insgesamt bis zu 45 Mio. Euro zur Verfügung (davon 4,1 Mio. Euro für den EU-Ziel-2-Förderschwerpunkt 5 „Lebenswerte Stadtstrukturen“ nur im Gebiet Galgenhof/Steinbühl²⁸). Diese Summe setzt sich zusammen aus 50% Mitteln der EU, 20% Mitteln des Landes Bayern und 30% Mitteln der Stadt Nürnberg²⁹. Es wird davon ausgegangen, dass sich während der Laufzeit der Programme durch die Ergänzung der EU-Mittel mit Mitteln privater Träger sowie der Förderung aus dem Programm „Soziale Stadt“ eine Gesamtinvestitionssumme von über 50 Mio. Euro für die Südstadt ergibt.

Im Modellgebiet wurden bislang unter anderem Fördermittel aus den folgenden Programmen eingesetzt³⁰:

a) Fördermittel der EU

- Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE),
- Europäischer Sozialfond (ESF),
- EU-Strukturfonds Ziel-2-Förderung (Unterstützung der wirtschaftlichen und sozialen Umstellung der Gebiete mit strukturellen Schwierigkeiten),
- XENOS.

b) Fördermittel des Bundes

- Mittel aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen),

27 Dieser Mittelansatz entspricht dem bisherigen Ansatz für die Städtebauförderung im Gebiet Galgenhof/Steinbühl, der 1999 vollständig in das Programm „Soziale Stadt“ überführt wurde.

28 Finanzmittel aus dem Förderschwerpunkt „Lebenswerte Stadtstrukturen“ der EU-Ziel-2-Förderung sind explizit zur Kofinanzierung der Städtebauförderung gedacht und können daher nur in entsprechenden Gebieten eingesetzt werden. Im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl werden diese Mittel daher auch vom Amt für Wohnen und Stadterneuerung verwaltet. Die Vergabe der Gelder wird im Land Bayern nach den Kriterien der Städtebauförderung vergeben; diese Handhabung schränkt die mögliche Förderung von nicht-investiven Maßnahmen durch diese EU-Gelder stark ein.

29 Es gibt für die EU-Ziel-2-Fördermittel keinen konstanten jährlichen Mittelabfluß. Die Mittel der EU verstehen sich als Zuschuss der förderfähigen Kosten.

30 Für die Zusammenstellung wurden Angaben und Publikationen des Landes, der Regierung Mittelfranken, des federführenden Amtes für Wohnen und Stadterneuerung (u. a. Maßnahmen- und Finanzierungsplan Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl) sowie Hinweise aus den Gesprächen der PvO ausgewertet.

- Mittel aus dem Bundesprogramm „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E&C) – (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend),
- Bundesprogramm „Kompetenz und Qualifikation“ (K+Q),
- Mittel der Bundesanstalt für Arbeit nach AFG/SGB III,
- Sozialhilfemittel nach BSHG,
- Förderung von Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM).

c) *Fördermittel des Landes Bayern*

- Bayerisches Städtebauförderungsprogramm,
- Mittel aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“,
- Bayerisches Modernisierungsprogramm,
- Bayerisches Wohnungsbauprogramm,
- Mittel aus dem KfW³¹-Wohnraum-Modernisierungsprogramm,
- CO₂-Minderungsprogramm für die alten Bundesländer (KfW-Mittel),
- Bayerisches Programm zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien,
- Zuwendungen aus dem Gemeindeverkehrs- und Finanzierungsgesetz und dem Finanzausgleichsgesetz (GVFG/FAG-Förderung),
- Mittel aus dem KfW-Infrastrukturprogramm,
- „Arbeitsmarktfonds“ im Rahmen des Beschäftigungspaktes Bayern,
- Landesprogramm „Arbeit statt Sozialhilfe“,
- Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit (JuSoPro bzw. JobAktiv),
- Aktionsprogramm präventive Jugendarbeit,
- Programm Freizeit und Erholung (ausgelaufen).

d) *Kommunale Mittel*

- Komplementärmittel zum Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“,
- Komplementärmittel zum EU-Ziel-2-Programm,
- Programm zur Verbesserung der Wohnverhältnisse,
- Fassadenbegrünungsprogramm „Grüne Fassaden“,
- Schallschutzfensterprogramm,
- CO₂-Minderungsprogramm der Stadt Nürnberg,
- Programm „Mehr Bäume innerhalb des Mittleren Rings“,
- Eigenmittel aus den Haushaltstiteln der städtischen Ämter,
- Mittel aus Grundstückserlösen (Liegenschaftsamt),

31 KfW = Kreditanstalt für Wiederaufbau.

- Spielhofpauschale,
- Spielplatzsanierungsmittel,
- Wohnumfeldprogramm,
- Städtisches Fassadenprogramm (gekoppelt an Mittel der Städtebauförderung).

Nichtöffentliche Mittel kommen im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl bislang überwiegend in Form von Eigenmitteln von Hauseigentümern bei der Sanierung, Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden zum Einsatz. Bei Erneuerung und Umbau von Straßen werden von den anliegenden Grundstückseigentümern KAG-Beiträge zur Beteiligung an den Erstellungskosten erhoben. Daneben kommen beispielsweise in nicht-städtischen Einrichtungen der sozialen Infrastruktur Eigenmittel der Träger zum Einsatz, die meist aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen oder Entgelten erwirtschaftet werden. Die Kirchen setzen neben ihrer sozialen Arbeit ebenfalls Mittel für Projekte ein (Umgestaltung Freifläche Christuskirche). Von Stiftungen und eingetragenen Vereinen wie der aus der Organisation der 950-Jahr-Feier Nürnbergs hervorgegangenen Kulturstiftung und dem Fonds Soziokultur flossen darüberhinaus Mittel in Einzelprojekte. Für Sachmittel spielt vor allem an den beiden Schulen Sponsoring eine große Rolle. An der Schule Hummelsteiner Weg engagierte sich bereits mehrfach der Rotary Club Nürnberg. Auch größere Betriebe aus der Südstadt sowie aus anderen Teilen Nürnbergs zeigten hier Engagement.

Da das Programm „Soziale Stadt“ erst 1999 angelaufen ist, gibt es unter den oben beschriebenen Projekten bisher nur einige abgeschlossene oder geplante Projekte im Gebiet, die aus verschiedenen Fördertöpfen finanziert wurden, sieht man bei dem von vielen Förderprogrammen erwarteten Eigenfinanzierungsanteil des Zuwendungsempfängers ab. Bei den folgenden Projekten wurden Mittel gebündelt oder ist eine Bündelung vorgezogen:

- Grunderwerb für das Südstadtforums mit anschließendem Um- und Ausbau (geplant)
Die Finanzierung für das Gesamtprojekt setzt sich aus Mitteln der EU-Ziel-2-Förderung (Schwerpunkt 5 „Lebenswerte Stadtstrukturen“) und des Programms „Soziale Stadt“ zusammen.
- Südstadtpark (abgeschlossen)
Die Kosten für Planung und Realisierung des Südstadtparks belaufen sich auf ca. 1,68 Mio. Euro (3,3 Mio. DM). Der Betrag wurde aus Mitteln des Bayerischen Städtebauprogramms, des Programms „Soziale Stadt“, des Programms Freizeit und Erholung sowie aus städtischen Mitteln (Liegenschaftsamt) finanziert.
- Einrichtung eines sozialpädagogischen Beratungsbüros sowie einer Schulküche in der Wiesenschule (geplant)
Die Finanzierung des Umbaus eines Teils der Pausenhalle und der Einrichtung ist aus Mitteln „Soziale Stadt“ vorgesehen. Die Abteilung Süd des ASD und die Wiesenschule werden vorhandene Personalressourcen für den Betrieb einbringen.

- Projekt „Grün-Offensive Südstadt“ (laufend)
Für die Umsetzung stehen EU-Ziel-2- und Soziale-Stadt-Mittel bereit.
- Aktiver Weihnachtsmarkt (laufend)
Nach dem Ausscheiden der langjährigen Organisatoren wird seit 1999 vom Wirtschaftsreferat ein Zuschuss bezahlt und aus dem Budget des Jugendamtes die Plakatierung und das Spielmobil einschließlich Personal übernommen. Die Organisation wurde in den Jahren 1999 und 2000 durch den Sanierungstreuhänder gewährleistet. Im Jahr 2000 wurde der Markt über einen städtischen Zuschuss und das Programm „Soziale Stadt“ getragen. Bis 2003 ist ein degressiver Zuschuss aus „Soziale Stadt“ geplant, für fehlende Mittel und Sachspenden für das Backzelt sollen wie bisher Sponsoren gewonnen werden.
- Umgestaltung Karl-Bröger-Straße (abgeschlossen)
Die Kosten für die Umgestaltung sind mit 400 000 Euro angesetzt. Die Finanzierung setzt sich aus KAG-Beiträgen und einem Zuschuss aus Mitteln der EU-Ziel-2-Förderung zusammen.
- Spielhöfe Schule Hummelsteiner Weg und Wiesenschule (abgeschlossen)
Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln der Städtebauförderung, des Gartenbauamtes, des Schulverwaltungsamtes, des Jugendamtes und der Spielhofpauschale (städtischer Mittelansatz). Auf einer Zusatzfläche an der Christuskirche kamen zusätzlich Mittel der Kirchengemeinde zum Einsatz.



Umgestaltete Spielhöfe der Schule Hummelsteiner Weg und der Wiesenschule.

Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

- Zirkuswochenende im Rahmen der Kinderkulturwoche (abgeschlossen)

Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln des Programms Soziale Stadt, des Amtes für Kultur und Freizeit (Südstadtladen), Spenden, Kursgebühren, sowie dem Verkauf von Buttons und Getränken durch Ehrenamtliche.



Auftritt des Kinderzirkus. Bildquelle: Südstadtladen, Nürnberg

- Mama lernt Deutsch an der Wiesenschule (laufend)

Finanziert werden die Kurse über das Amt für Volksschulen und die Gesellschaft für Integration, die auch die Kinderbetreuung während der Kurse übernimmt. Die Wiesenschule stellt die Lehrmittel zur Verfügung.

- Deutsch für Kids (abgeschlossen)

Finanziert wird dieses Projekt vom Kreisjugendwerk der AWO, dem Ausländerbeirat und dem Verfügungsfonds. Sachmittel und Räumlichkeiten stellt das Quartiermanagement zur Verfügung. Eine Erweiterung der Kurse mit Mitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ ist angestrebt. (Nachfolgeprojekt siehe „Deutsch im Stadtteil“.)

- Deutsch im Stadtteil /Förderkurs für Kindern und Eltern (laufend)

Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ und über Kursgebühren.

- „Der Sonntaler“ – ein Selbsthilfeprojekt für Kinder und Jugendliche des Kreisjugendwerks der AWO Nürnberg (laufend)

Die Finanzierung erfolgt durch das Kreisjugendwerk der AWO und Sachspenden der Kooperationspartner. Seit 2002 erfolgt eine Unterstützung durch das Programm „Soziale Stadt“ und ABM-Mittel.

- „Bausteine gegen Gewalt“ an der Hauptschule Hummelsteiner Weg (laufend)

Die Finanzierung erfolgt über Mittel des Bezirksjugendrings Mittelfranken, des Rotary Clubs Nürnberg und der Stiftung Jugendarbeit des Bundesjugendrings sowie einem Eigenanteil der Hummelsteiner Schule.



„Streitschlichter“ im Rahmen des Projektes „Bausteine gegen Gewalt“ an der Schule Hummelsteiner Weg. Bildquelle: Uta Wendrich, Nürnberg

- Südstadtfest (laufend)

Die Finanzierung des Festes wird weitgehend durch die teilnehmenden Organisationen und Vereine, die einen Anteil ihrer Einnahmen beisteuern müssen, selbst getragen. Hinzu kommt ein geringer Zuschuss des Amtes für Kultur und Freizeit. Im Jahr 2001 konnten zusätzlich Sponsoren gewonnen werden.



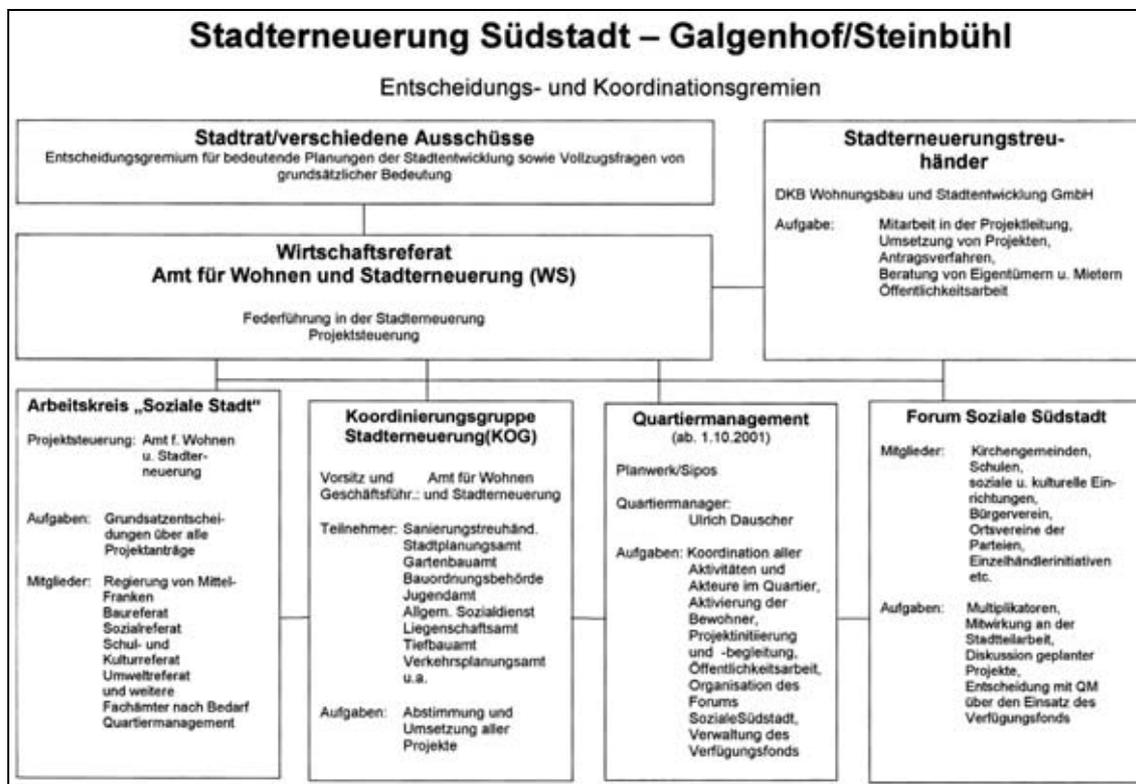
Impressionen vom Südstadtfest. Bildquelle: Südstadtladen, Nürnberg

- „Auf in den Süden“ Kultur-Offensive (abgeschlossen)

Die Finanzierung der zahlreichen dezentralen Veranstaltungen erfolgte aus Eigenmitteln des Amtes für Kultur und Freizeit, des Wirtschaftsreferates (EU-Ziel-2), dem Programm „Soziale Stadt“ sowie aus Sponsoring und den Einnahmen durch den Verkauf eines Buttons.

7. Organisation und Management

Übersicht 5: Organigramm Koordination der Stadterneuerung im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl



Quelle: Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadterneuerung

Verwaltungsebene

Vor Aufnahme in das Programm „Soziale Stadt“ bestanden auf *Verwaltungsebene* für den Sanierungsprozess bereits zwei Koordinierungsgremien unter Geschäftsführung des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung: erstens die Projektgruppe Wohnen und Stadterneuerung, in der die bau- und stadterneuerungsbezogenen Ämter (Planungsstab für Stadtentwicklung, Sozialreferat, Baureferat, Bauordnungsbehörde, Liegenschaftsamt, Stadtplanungsamt, Vermessungsamt, Umweltamt, Amt für Statistik und Stadtforschung) vertreten sind, in der Grundsatzfragen der Stadtentwicklung erörtert werden; zweitens die Koordinierungsgruppe Stadterneuerung (KOG), die zusätzlich Vertreterinnen und Vertreter der umsetzungsrelevanten Ämter (Gartenbauamt, Jugendamt, Hochbauamt, Tiefbauamt, Treuhänder, Amt für Kultur und Freizeit, Allgemeiner Sozialdienst, Gesundheitsamt, Seniorenamt) umfasst. Im Frühjahr 2001 wurde der Arbeitskreis „Soziale Stadt“ (AK) für alle Nürnberger Programmgebiete unter Federführung des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung eingerichtet. In den monatlichen Sitzungen sind auch die Regierung von Mittelfranken, die Wohnungsbaugesellschaft als einziger Eigentümer im Gebiet Nordostbahnhof sowie das Quartiermanagement aus zwei Gebieten vertreten. In diesem Arbeitskreis werden alle neuen Projekte diskutiert und beschlossen. Deren Umsetzung wird von der KOG koordiniert.



Sitzung des ämterübergreifenden Arbeitskreises „Soziale Stadt“ (AK).
Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

Für die Projektkonzeption und Finanzmittelverwaltung wurde im Amt für Wohnen und Stadterneuerung eine Projektleitung eingesetzt. Diese wird durch die DKB Deutsche Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH (vormals LWS Landeswohnungs- und Städtebaugesellschaft Bayern GmbH) unterstützt, die als Sanierungstreuhandler seit 1997 im Auftrag des Amtes für Wohnen und Stadterneuerung die Umsetzung von Stadterneuerungsaufgaben (vgl. Organigramm Koordination der Stadterneuerung im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl, S. 27) im Modellgebiet übernimmt. Die Beauftragung der DKB endet zum Jahresende 2002.

Das Entscheidungsgremium für „bedeutende Planungen sowie Vollzugsfragen von grundsätzlicher Bedeutung“ innerhalb des Programms „Soziale Stadt“ sind der Stadtrat und entsprechend befugte Ausschüsse wie der Ausschuß für Stadtplanung (AfS), vorbereitet durch das Amt für Wohnen und Stadterneuerung. Der AfS ist autorisiert zu bestimmten Themen Beschlüsse zu treffen, bei Einzelthemen von zentraler Bedeutung müssen die Vorlagen sowohl im AfS als auch im Stadtrat diskutiert werden, wobei der AfS ein Beschlußempfehlung ausspricht. Ideen und Vorschläge aus dem Quartier werden über das intermediäre Gremium „Forum soziale Südstadt“ und das dort organisatorisch beteiligte lokale Quartiermanagement in den Arbeitskreis „Soziale Stadt“ eingebracht und dort vorgestellt. Vereinbarungen und Entscheidungen des Arbeitskreises „Soziale Stadt“ werden – soweit sie Empfehlungen, Hinweise oder Positionen zu im AfS zu diskutierten Themen oder Vorlagen betreffen – durch das zuständige Amt für Wohnen und Stadterneuerung in den Ausschuß eingebracht.

Intermediärer Bereich

Der *intermediäre Bereich* wird durch den „Meinungsträgerkreis“ – seit Herbst 2001 in „Forum soziale Südstadt“ umbenannt – gebildet. Dieser wurde bereits 1996 zur Begleitung der Stadterneuerung ins Leben gerufen und besteht aus 25 Persönlichkeiten aus dem Stadtteil. Ihm gehören auch einige Mitglieder des Stadtrates und der Ortsvereine auf

Quartiersebene als Vertreter der Parteien im Stadtrat an. Da das Programm „Soziale Stadt“ weitgehende Ansprüche an Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft stellt, regte das Amt für Wohnen und Stadterneuerung Ende 2000 die Erweiterung des ehemaligen „Meinungsträgerkreises“ (unter anderem durch Vertreterinnen und Vertreter der Eltern, Senioren, Bewohner verschiedener Nationalitäten, Mitglieder von Sportvereinen) zum Stadtteilarbeitskreis mit zusätzlichen Einflussmöglichkeiten an.

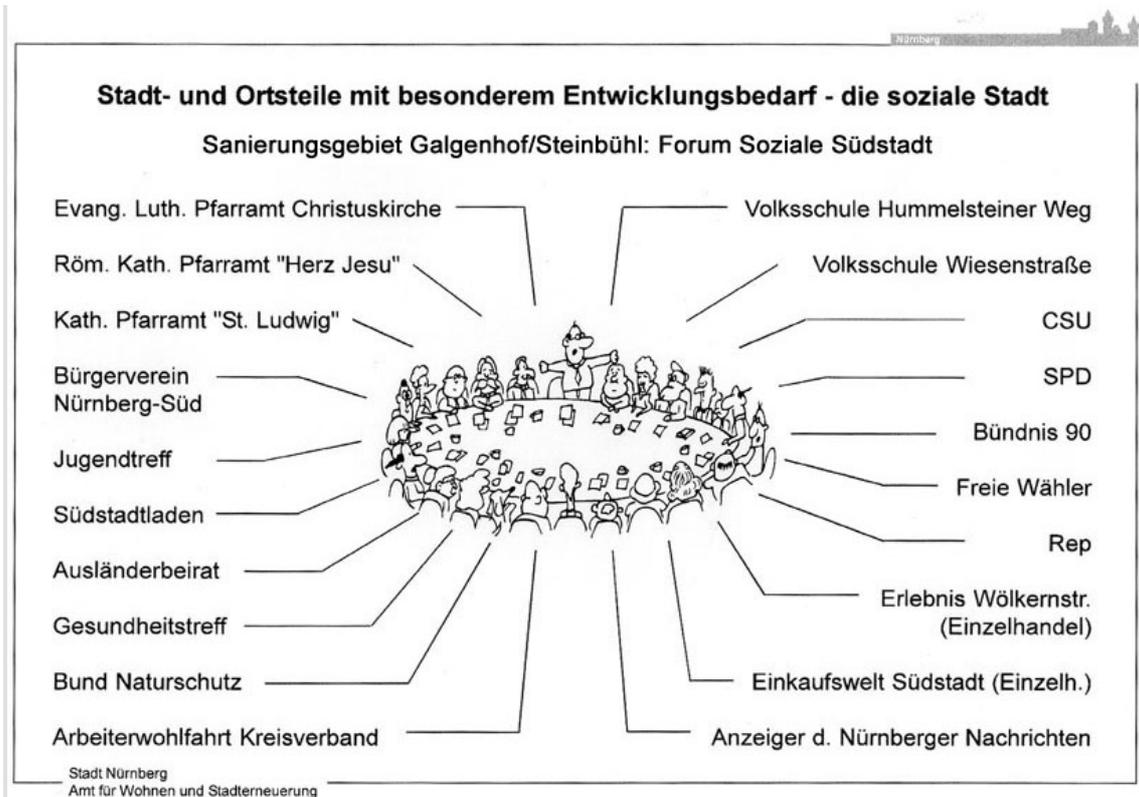


Das „Forum Soziale Südstadt“. Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

Auf einem Workshop („Meinungsträger 2002+“) im Februar 2002 haben die Mitglieder des „Forums Soziale Südstadt“ über die zukünftige Form, Struktur und Rolle des Gremiums diskutiert und ein Konzept entwickelt. Das „Forum Soziale Südstadt“ möchte demnach künftig eine eigenständige und aktive Rolle in der Stadterneuerung im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl spielen³². Seine zentralen Funktionen sieht das Forum im Austausch von Informationen, als Impulsgeber für Themen, als Initiator/Ausgangspunkt für Aktionen, in der Initiierung themenspezifischer Veranstaltungen sowie als Steuerungsinstanz der Diskussionen im Stadterneuerungsprozess.

32 Vgl. *Quartiermanagement Galgenhof/Steinbühl*, Ergebnisprotokoll Workshop „Meinungsträger 2002+“, 23. Februar 2002, (unveröffentlicht).

Übersicht 6: Akteure des intermediären Gremiums „Forum Soziale Südstadt“ im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl³³



Quartiersebene

Im Oktober 2001 wurde für Galgenhof/Steinbühl ein *Quartiermanagement* auf lokaler Ebene eingerichtet. Zu dessen Aufgaben gehören die Koordination aller Aktivitäten und Akteure im Quartier, die Entwicklung geeigneter Strategien zur Aktivierung der Bewohnerschaft, Projektinitiierung und -begleitung, Öffentlichkeitsarbeit, die Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzepts, die Moderation und Organisation des „Forums Soziale Südstadt“ sowie die Verwaltung des Verfügungsfonds (vgl. Organigramm Koordination der Stadterneuerung im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl, S. 27)³⁴. Das lokale Quartiermanagement hat seinen Sitz in dem im Mai 2001 eröffneten Stadtteilladen an der Peter-Henlein-Straße. Dieser löst die in der ersten Phase der Stadterneuerung 1997 bis 2001 am Südstadtpark eingerichtete Informations- und Anlaufstelle „InfoBox“ ab. Die Räume werden zusätzlich vom „Forum Soziale Südstadt“ genutzt und stehen Projektgruppen zur Verfügung.

³³ Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadterneuerung.

³⁴ So die Ausschreibung des Teilnahmewettbewerbs, das Organigramm für die Stadterneuerung Südstadt sowie der Vertragsentwurf zur Beauftragung des Quartiermanagements.



Stadtteilladen Galgenhof/Steinbühl – Sitz des Quartiermanagements.
Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

Die Beauftragung des lokalen Quartiermanagements ist jeweils auf ein Jahr befristet und wird jährlich verlängert. Das Quartiermanagement besteht aus einem Team mit einem Quartiermanager vor Ort, der von einer Praktikantin (vor allem während der Bürozeiten) unterstützt wird. Die Finanzierung des Quartiermanagements erfolgt aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt“.

Darüber hinaus ist der etwas außerhalb des Modellgebiets liegende Kulturladen „Südstadtladen“ seit über einem Jahrzehnt Kontakt- und Integrationspunkt für die Bürgerschaft. Als Außenstelle des Amtes für Kultur und Freizeit werden dort erfolgreich Aktivitäten in der Südstadt wie die Südstadtgespräche und das seit 20 Jahren veranstaltete Südstadtfest am Annapark organisiert.

Nicht für den gesamten Stadtteil, aber für die Vertretung von Händlern und Firmen aus der Südstadt wurde die Interessensgemeinschaft „Südstadt Aktiv e.V.“ nach einer langen Diskussion im Januar 2002 neu gegründet. Unter ihrem Dach sind auch die beiden bisher nebeneinander bestehenden Vereinigungen „Einkaufswelt Südstadt“ und „Erlebnis Wölkernstraße“ integriert. Bislang haben sich bereits über 80 Einzelhändler dem Verein angeschlossen³⁵. Auf Initiative des Vereins wurde ein Südstadtmarketingkonzept erstellt, laut dem durch kostengünstige, umsetzbare Einzelmaßnahmen Besucher in die Südstadt gezogen werden und die Identifikation der Südstädter mit ihrem Stadtteil gestärkt werden sollen³⁶. Das Konzept soll als Grundlage für die Intensivierung und Etablierung eines Südstadtmarketings sowie die langfristige Stärkung des Einzelhandels dienen. Im Rahmen des Konzeptes sind u. a. ein Fotowettbewerb, mehrere Feste und Märkte, eine lange Einkaufssamstagnacht sowie ein Schaufensterwettbewerb vorgesehen.

35 Stand März 2002. Vgl. *Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat*, Wirtschaftsreferent Dr. Roland Fleck: „Südstadtmarketing nun auf einem guten Weg“, Pressemitteilung vom 22.3.2002.

36 Vgl. *Ebenda*.

Einbindung der Politik

Die politischen Vertreter sind in Nürnberg auf allen drei genannten Ebenen sowie der politischen Rats Ebene eingebunden.

Auf der Ebene des Rates sind die Parteien durch ihre Vertreter in den zuständigen Ausschüssen (Ausschuß für Stadtplanung und weitere) sowie direkt im Gremium des Stadtrates an den relevanten Entscheidungen und Prozessen der Stadtentwicklung beteiligt. Auf Verwaltungsebene gewährleisten die gewählten Referenten der im Rahmen eines integrierten Ansatzes der Stadtteilentwicklung eingebunden Referate über ihre Parteizugehörigkeit ebenfalls eine Einbindung der Politik. Auf der intermediären Ebene sind Vertreter der dem Stadtrat angehörenden Parteien Mitglieder des Meinungsträgerkreises (CSU, SPD, Grüne). Dies sind zum einen Mitglieder des Stadtrates und zum anderen Vertreter der Ortsvereine auf Quartiersebene. Teilweise haben die Mitglieder des Meinungsträgerkreises auch Doppel- oder Mehrfachfunktionen. Auf Quartiersebene haben alle großen Parteien Ortsvereine, deren räumliche Zugehörigkeit aber nicht unbedingt der Abgrenzung des Modellgebiets entspricht.

8. Aktivierung, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem Start der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ 1999 wurden die Bemühungen um Aktivierung und Beteiligung verstärkt.

Aktivierung

Die wichtigsten in Galgenhof/Steinbühl bisher eingesetzten Strategien der *Aktivierung* umfassen Angebote an Gruppen und Initiativen zur Raumnutzung im Stadteilladen, Unterstützung von Bewohneraktivitäten, -vertretungen und -initiativen, die Schaffung dauerhafter Kooperationen durch das Quartiermanagement, Aufsuchende Arbeit und Offene Jugendarbeit der Sozial- und Jugendeinrichtungen der städtischen Ämter und der freien Träger, eine von der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführte Befragung der Bewohnerschaft und der Einrichtungen im Quartier, Informationsveranstaltungen für Multiplikatoren über das Programm „Soziale Stadt“ und die Stadterneuerung in Galgenhof/Steinbühl sowie das Angebot an die Bewohnerinnen und Bewohner, sich an den Projektumsetzungen zu beteiligen.



Veranstaltung „Leben in Galgenhof/Steinbühl – Wo liegt die Zukunft des Stadtteil?“ im April 2001.



Besondere Bedeutung für die Aktivierung kommt dem im Herbst 2001 eingerichteten Verfügungsfonds in Höhe von rund 25 500 Euro jährlich für das Modellgebiet zu. Über die Verwendung entscheidet das „Forum soziale Südstadt“ zusammen mit dem Quartiermanagement.

Der Verfügungsfonds soll für kleinere Maßnahmen und Projekte als schnelle und unbürokratische Hilfe eingesetzt werden, wie z.B. die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiermanagements und der Arbeitsgruppen (z.B. Veranstaltungen, Faltblätter, Einladungen), die Ausstattung des Quartiermanagements/Stadtteilladens (einmalig im Jahr 2001), Stadtteillfeste, Honorare für kleinere Aufträge, wie z.B. Übersetzertätigkeiten, Kleinstprojekte sowie die Unterstützung von Arbeitsgruppen (z.B. einmalige Pauschale für Büromaterial). Nicht gefördert werden laufende Kosten, wie z.B. Mieten der Projektgruppen, Maßnahmen, die schon begonnen oder abgeschlossen sind sowie Maßnahmen, wegen ihres Volumens ein Einzelförderantrag zu stellen ist³⁷.

Beteiligung

Zu den wichtigsten Angeboten zur *Beteiligung* gehören Bürgerveranstaltungen zur Information und Mitarbeit an geplanten Projekten (z.B. dem Wettbewerb zur Umgestaltung des Aufseßplatzes und Umgestaltungen der Schulhöfe zu Spielhöfen), die Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der aktuellen Befragung von Bewohnerschaft und Einrichtungen sowie Präsentationen im Rahmen des Südstadtfestes oder auf dem Aufseßplatz. Zwei erfolgreiche Zukunftskonferenzen mit jeweils rund 200 Teilnehmenden sowie eine Reihe weiterer Veranstaltungen mit Beteiligungsangeboten fanden zusätzlich im Rahmen des EU-Ziel-2-Prozesses statt.

Von den am Stadterneuerungsprozess beteiligten Akteuren auf intermediärer und Quartiersebene werden neben den bisherigen als positiv eingeschätzten Beteiligungsmöglichkeiten weitere stärker „bottom-up“ orientierte Formen sowie eine deutlichere Aktivierung im Gebiet gewünscht. Hoffnung wird in diesem Zusammenhang in die weitere Arbeit des Quartiermanagements gesetzt.



37 Vgl. *Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Einsatz des Verfügungsfonds, Informationsblatt zur Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl, Nürnberg o.J.



Impressionen von den Zukunftskonferenzen I und III.



Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

Öffentlichkeitsarbeit

Die vielfältige modellgebietsbezogene *Öffentlichkeitsarbeit* der Stadt Nürnberg umfasst mehrere gedruckte Informationsangebote: umfangreiche Farbbroschüren, darunter das „Entwicklungskonzept Südstadt“, der „Städtebauliche Rahmenplan und Programmplan“, die „Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen, Soziale Stadt“ sowie die zweijährlich erscheinende Broschüre zur Stadterneuerung. Zu Einzelprojekten sowie Veranstaltungen werden zum Teil mehrsprachige Informationsblätter und Dokumentationen mit einem für alle Nürnberger Stadterneuerungsgebiete einheitlichen Layout und einem gemeinsamen Logo als Erkennungsmerkmal herausgegeben. Darüber hinaus gibt es Online-Informationen auch unter www.wohnen.nuernberg.de sowie einen eigenen Internetauftritt des Quartiermanagements unter www.galgenhof-steinbuehl.de.

Außerdem hat die Stadt Nürnberg im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum EU-Ziel-2-Prozess eine Reihe von Publikationen zum Programm und zu mehreren Veranstaltungen veröffentlicht sowie im Jahr 2000 einen Internetauftritt www.suedstadt.nuernberg.de rea-

lisiert. Das im Jahr 2001 aus einem Wettbewerb hervorgegangene Logo „Zukunft Süd-stadt“ begleitet als wiederkehrendes Merkmal die Imagearbeit des EU-Ziel-2-Projektes³⁸.



Ausstellung der Ergebnisse des Wettbewerbs zur Umgestaltung des Aufseßplatzes.

Bildquelle: Wolf-Christian Strauss, Berlin

Erreichbarkeit der Quartiersbevölkerung

Nach Einschätzung vieler Akteure des Stadterneuerungsprozesses sind das Interesse der Bewohner an ihrem Wohnumfeld und die Bereitschaft zur Beteiligung in den letzten Jahren begünstigt durch den Mangel an Identifikationsmöglichkeiten im Gebiet Galgenhof/Steinbühl gesunken. Diese Einschätzung wird auch von den Ergebnissen der Sozialstudie der Universität Erlangen-Nürnberg gestützt. Hinzu kommt eine hohe Fluktuation der Bewohner, so dass eine Bindung an den Stadtteil fehlt oder nicht entstehen kann. Interesse an lokalen Themen und Problemen besteht kaum. Als Indiz hierfür wird auch die geringe Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen der letzten Jahre gesehen (Wahlbeteiligung Kommunalwahl 1996 in Galgenhof/Steinbühl bei rund 47 Prozent)³⁹.

Laut der Studie der Universität Erlangen-Nürnberg sind aktive Gemeinwesenstrukturen kaum vorhanden oder nicht bekannt. Sowohl Deutsche als auch Migranten haben in Galgenhof/Steinbühl nur einen geringen Organisationsgrad. Vereine sind bis auf wenige Ausnahmen nicht vorhanden. Innerhalb einzelner Migrantengruppen gibt es wenige kleinere informelle Netzwerke, die sich auf Nachbarschaftshilfe beschränken.

Aus den Erfahrungen des bisherigen Stadterneuerungsprozesses und den Veranstaltungen hat sich gezeigt, dass bestimmte Zielgruppen nur schwer zu erreichen sind. Dazu gehören vor allem Senioren und Migranten, die immerhin rund ein Drittel der Einwohner stellen. Auch ein erster Versuch, durch eine in die drei nach Deutsch häufigsten Muttersprachen in Galgenhof/Steinbühl übersetzte Einladung zur Veranstaltung im April 2001 und die Verteilung über jeden Schüler an die Eltern, konnte noch keine Teilnehmer aus der Gruppe der Migranten für die Stadterneuerung interessieren. Jugendliche sind dagegen sehr gut erreichbar, sofern sie (meist projektbezogen) direkt angesprochen werden.

38 Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Stab Regionale Kooperation und Projekte (Hrsg.), Dokumentation zur Zukunftskonferenz II, Bildungs- und Qualifizierungsoffensive, „Zukunft Südstadt“ 16.11.-17.11.2002, Nürnberg o.J., S. 15 sowie auch <http://www.suedstadt.nuernberg.de/logowettbewerb.html>.

39 Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt und Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.), Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl, Ergänzende Vorbereitende Untersuchungen, S. 51.

9. Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ im Modellgebiet: Einschätzung und Empfehlungen der PvO

9.1 Bündelung der Ressourcen

Langjährige Erfahrungen bestehen im Stadterneuerungsprozess der Stadt Nürnberg mit der Bündelung von Mitteln der Städtebauförderung mit anderen, meist investiv orientierten Programmen (beispielsweise Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung - EFRE, Bayerisches Wohnungsbauprogramm, Bayerisches Modernisierungsprogramm, KfW-Wohnraum-Modernisierungsprogramm, KfW-Infrastrukturprogramm, Gemeindeverkehrs- und Finanzierungsgesetz sowie weitere). Ein darüber hinausgehender, tatsächlich integrativer Ansatz bei der Mittelverwendung, also Förderung eines Projektes durch verschiedene Mittelgeber, konnte im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl aber erst in Ansätzen realisiert werden.

Auf Grund der Überlagerung der Fördergebiete kann für besondere, städtebaulich bedeutende Vorhaben durch Kombination von Mitteln aus der EU-Ziel-2-Förderung und dem Programm „Soziale Stadt“ ein Fördersatz von bis zu 70 Prozent der förderfähigen Kosten geleistet werden. Die für die Kofinanzierung der EU-Ziel-2-Mittel erforderlichen kommunalen Gelder werden in Nürnberg derzeit von der Kofinanzierung für das Programm „Soziale Stadt“ in Galgenhof/Steinbühl abgezogen, so dass für dieses Gebiet jährlich weniger Geld aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung steht. Eine Erhöhung des kommunalen Mittelansatzes ist auf Grund der Haushaltslage nicht möglich. In der Folge können über die derzeit in Planung oder bereits in Umsetzung befindlichen Projekte hinaus, voraussichtlich keine weiteren neuen Maßnahmen im Stadterneuerungsgebiet begonnen werden.

Durch die Unterstützung des Landes und die Beteiligung der Regierung Mittelfranken an der ämterübergreifenden kommunalen Arbeitsrunde wurde eine gute Basis für die Realisierung von Mittelbündelung geschaffen, die bislang aber noch wenig genutzt wurde. Das federführende Amt bemüht sich aber mit zunehmendem Erfolg eine bessere Bereitschaft zugunsten von Bündelung herzustellen und mehr Bewusstsein bei den beteiligten Akteuren auf Verwaltungsebene zu schaffen. Mit der vom Land Bayern herausgegebenen Fördermittelbroschüre⁴⁰ werden einem breiteren Akteursspektrum und der Verwaltung Informationen zu Bündelungs- und Fördermöglichkeiten an die Hand gegeben, die zunehmend bei Projekten Einsatz finden.

Wegen der noch kurzen Laufzeit des Programms „Soziale Stadt“ überwiegen bislang noch investive Projekte, die zum Teil auch aus der Phase vor 1999 fortgeführt wurden. Die Erweiterung des Handlungsspektrums durch nicht-investive Projekte ist vor allem bei den geplanten und begonnenen Maßnahmen erkennbar (unter anderem bei den Projekten „Der Sonnentaler“, Deutsch im Stadtteil, Projektwoche Schreibwerkstatt, Hippy).

40 Oberste Baubehörde Bayerischen Staatsministerium des Innern (Hrsg.), Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt. Integrierbare Förderprogramme, in: Arbeitsblatt Nr. 5, München 2002.

Während auf kommunaler Ebene aus der bisherigen Arbeit mit Sanierungsgebieten breite Erfahrungen mit dem Einsatz von Mitteln aus Bundes- und Landesprogrammen sowie auch EU-Programmen vorhanden sind, stellt es sich aufgrund der schlechten Haushaltslage der Stadt Nürnberg als sehr schwierig dar, kommunale Mittel anderer Ämter zum Einsatz zu bringen. Umgekehrt besteht von anderen Ämtern vielmehr Interesse, Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt“ für ihre eigenen Zwecke einzusetzen.

Bündelungen verschiedener Fördermittel sowie privater Mittel sind vor allem bei den Projekten der Schulen (einschliesslich des Projekts „Der Sonntaler“), dem Südstadtfest und dem Aktiven Weihnachtsmarkt (Sponsoring, Mittel der Träger) zum Tragen gekommen.

Von Seiten des federführenden Amtes wird – wie von vielen Programmgemeinden – bemängelt, dass verschiedene Programme jeweils unterschiedlichen Förderrationalitäten (Antrags- und Abrechnungsfristen) unterliegen und damit der zeitschienenunabhängigen Projektentwicklung, deren Umsetzung und der Bürgerbeteiligung „von unten“ oft entgegenstehen.

9.2 Management und Organisation

Der Freistaat Bayern hat für die effektive Umsetzung des Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ positive Rahmenbedingungen geschaffen. So wurde im Jahr 2000 unter Federführung der Obersten Baubehörde im Bayerischen Ministerium des Innern eine Interministerielle Arbeitsgruppe eingerichtet, um dem integrativen Grundprinzip des Programms gerecht zu werden. Auch auf der Ebene der Regierungen der Regierungsbezirke wurden und werden ressortübergreifende Arbeitsgruppen etabliert, so im Sommer 2001 bei der Regierung von Mittelfranken.

Die für den Einsatz der Städtebauförderungsmittel auf Ebene der Stadtverwaltung Nürnberg vorhandenen Arbeitsstrukturen waren nur bedingt geeignet, den integrativen Ansatz für die Entwicklung des Modellgebietes „Soziale Stadt“ zu stützen. Für die Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ wurde daher die bisherige Organisationsstruktur verändert und vor allem durch die Einrichtung des ämterübergreifenden Arbeitskreises „Soziale Stadt“ an die neuen Herausforderungen angepasst. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, im Arbeitskreis zu verbindlichen Entscheidungen zu kommen, gibt es jetzt eine produktive Zusammenarbeit. Trotzdem wird auch von den Teilnehmern des Arbeitskreises „Soziale Stadt“ ein noch höheres Maß an Verbindlichkeit gewünscht, das auch in der Außenwirkung dargestellt werden und Entscheidungswege beschleunigen könnte. Hilfreich hierfür wäre die Delegierung von Entscheidungsbefugnissen an den Arbeitskreis oder eine Art „Kooperationsvertrag“ der beteiligten Referate zur Gültigkeit der Festlegungen in diesem Gremium.

Die Kommunikation und Vernetzung zwischen der Verwaltungs- und der Quartiersebene wird bislang vor allem von einzelnen Personen getragen. Informationsaustausch und Netzwerkarbeit sind auch nach Einschätzung der am ämterübergreifenden Arbeitskreis „Soziale Stadt“ beteiligten Akteure noch verbesserungsbedürftig und sollten auf eine breitere Basis gestellt werden, die mehr Beteiligte „gebend und nehmend“ mit einbezieht. Außerdem könnte nach Ansicht dieser Akteure eine stärkere Rückkoppelung zwischen den Beteiligten auf Quartiersebene sowie die Artikulation von „Forderungen und Wün-

schen“ aus dem Quartier (bottom-up) deutlich zu einer Verbesserung der Kommunikation und Vernetzung beitragen.

Auf der Ebene des Stadtteils hat sich die Einrichtung eines Stadtteilbüros bewährt, das neben der Funktion als Anlauf- und Beratungsstelle sowie als Sitz des lokalen Quartiermanagements auch die Öffentlichkeitsarbeit, aktivierende Arbeit, Vorbereitung und Durchführung der Bewohnerbeteiligung sowie die Leitung des intermediären Gremiums „Forum Soziale Südstadt“ betreibt. Nach der Aufgabe der InfoBox an der Celtisstraße ist mit der Neueinrichtung eines Anlaufpunktes im Stadtteil die Kontinuität der Information vor Ort gewahrt. Mit dem Einsatz des Quartiermanagements wurde ein deutliches Zeichen für die Förderung von Beteiligungsprozessen im Modellgebiet gesetzt. Obwohl aus förderrechtlichen Gründen der Vertrag mit dem Quartiermanagement auf ein Jahr befristet ist und jedes Jahr erneuert werden muß, wird eine Beibehaltung in Person, Auftragsform und Umfang bis zum Ende der Förderperiode nicht in Frage gestellt. Dies ist eine gute Basis, um Kontinuität im Gebiet zu gewährleisten, die Möglichkeit zum Aufbau von Vertrauensverhältnissen und Netzwerken zu schaffen und den Akteuren Planungssicherheit zu geben. Dennoch wäre eine längerfristige Sicherung von Vorteil.

Sowohl die Erweiterung der Kompetenzen des „Forums Soziale Südstadt“ durch Beteiligung an der Vergabe des Verfügungsfonds als auch das im Rahmen eines Workshops entwickelte Konzept für die zukünftige Rolle und Struktur des Gremiums sind Schritte in Richtung der Stärkung der Stimme des Gebiets Galgenhof/Steinbühl.

Ohne Rückhalt von der Politik kann das Programm „Soziale Stadt“ kaum erfolgreich umgesetzt werden. Die politische Rückendeckung ist sowohl für die beteiligten Ämter und Fachdienststellen als auch für die Akteure im Gebiet von essentieller Bedeutung. Durch die Einbindung der politischen Vertreter in allen drei Ebenen, ist auch hier eine gute und ausbaufähige Grundlage geschaffen, die den Stadterneuerungsprozess im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl stützt.

9.3 Aktivierung und Beteiligung

Bislang sind die Eigeninitiative und der Organisationsgrad der Bewohner im Stadtteil Galgenhof/Steinbühl relativ gering. Die Zunahme der projektbezogenen Mitarbeit und das laut der Befragung der Universität Erlangen-Nürnberg durchaus vorhandene aktivierbare Selbsthilfepotential bilden aber eine gute Basis für die zukünftige Arbeit. Die Erarbeitung „einer geeigneten Form der Bewohneraktivierung“, die „Aktivierung und Einbindung der kleingewerblichen Potentiale“ sowie die Entwicklung „einer gebietspezifisch angemessenen Organisationsform für die Trägerschaft der Bewohnerbeteiligung“ werden daher als wichtige Aufgaben des Quartiermanagements definiert⁴¹.

Bislang stellen für Galgenhof/Steinbühl das intermediäre Gremium „Forum Soziale Südstadt“ und eine Reihe von Veranstaltungen die wichtigsten Beteiligungsmöglichkeiten für Bewohner und Akteure aus dem Quartier dar. Es zeigte sich aber im bisherigen Prozess, dass einige Zielgruppen nur unzureichend erreicht werden. Neben Versuchen zur Beteiligung, die bisher weitgehend erfolglos verliefen, erscheint es dringend erforderlich, wei-

41 So die Ausschreibung Teilnahmewettbewerb, Organigramm für die Stadterneuerung Südstadt sowie der Vertragsentwurf zur Beauftragung des Quartiermanagements.

terreichende Strategien für die Aktivierung der Quartiersbevölkerung zu erarbeiten und in einem stärkeren Maß als bisher auch Instrumente der Gemeinwesenarbeit einzusetzen. Hier ist besonders die Arbeit des Quartiermanagements und des „Forums Soziale Süd-stadt“ gefragt. Auch von Seiten des federführenden Amtes wird der Beteiligung ein hoher Stellenwert beigemessen.

Die angestrebte Struktur und Rolle des „Forums Soziale Südstadt“ bietet eine Basis für die aktivierende Arbeit und Multiplikation auf der intermediären Ebene. Damit aber auf Grund seiner geplanten ausdifferenzierten, teilweise etwas bürokratisierten Form (mit Plenum, geschäftsführendes Gremium, Themenplena, Projektgruppen) nach außen nicht der Charakter eines geschlossenen Zirkels entsteht, sollte das Forum noch deutlicher Offenheit demonstrieren und seine Arbeitsstruktur entsprechend sich eventuell verändernder Bedarfe flexibel gestalten. Vielleicht sollten auch zusätzliche Angebote mit einer geringeren Hemmschwelle geschaffen werden. Das „Forum Soziale Stadt“ ist bislang mit dem Versuch gescheitert, weitere im oder für das Quartier tätige Institutionen für die Mitarbeit zu gewinnen und damit die Bildung einer breiteren Basis zu erreichen. Entgegen den Angaben in den Gesprächen der PvO und den Umfrageergebnissen der Sozialstudie der Universität Erlangen-Nürnberg scheint die Mitwirkungsbereitschaft von Einrichtungen und Institutionen am Stadterneuerungsprozess gering zu sein. Es fehlt vor allem die Bereitschaft der Institutionen mit öffentlichem Auftrag – hauptsächlich Einrichtungen der sozialen Infrastruktur –, sich an der Arbeit auf der intermediären Ebene zu beteiligen.

Die von der Stadt durchgeführte modellgebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit ist vielfältig und kann auf einen großen Erfahrungsstand aus den bisherigen Nürnberger Stadterneuerungsgebieten sowie ein stadtweit einheitliches Erscheinungsbild zurückgreifen. Da allerdings bislang nur ein Teil der Informationen die Adressaten zu erreichen scheint und der Kenntnisstand über den Prozess der Stadterneuerung bei vielen Akteuren nur mäßig ist, scheint es nach Einschätzung der PvO erforderlich, die Transparenz des Stadterneuerungsprozesses durch eine zusätzliche, stärker gebietsorientierte aktive Öffentlichkeitsarbeit zu erhöhen. Erste Schritte wurden vom Quartiermanagement in Angriff genommen.

9.4 Veränderungen im Modellgebiet aufgrund der Maßnahmen

Auf Grund der erst kurzen Laufzeit der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ lassen sich – wie in den meisten anderen Programmgebieten auch – grundlegende Veränderungen im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl erst ansatzweise identifizieren. Die wesentlichen Veränderungen in Gebiet erfolgten durch Maßnahmen der Städtebauförderung im Bereich Grün- und Spielflächengestaltung sowie Ordnungsmaßnahmen. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ spielt die Umgestaltung des Aufseßplatzes eine große Rolle für die Bewohner. Es bleibt hier abzuwarten, wie die Umsetzung des gewählten Entwurfes von den Bewohnern angenommen wird.

Durch das Programm „Soziale Stadt“ und den neuen Ansatz einer integrierten, baulichen, sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Stadtteilentwicklung brachten sich vermehrt Akteure von Politik, örtlichen Initiativen und sozialen Einrichtungen aus verschiedensten Handlungsfeldern in den Entwicklungsprozess ein. Verstärkt wurden soziale, gemeinwesenorientierte, kulturelle und ökonomische Ziele bzw. Projektideen ver-

folgt. Da sich diese Projekte jedoch erst in der Konzeptionsphase befinden, sind hier noch keine manifesten Veränderungen sichtbar. Doch ist die Basis dafür geschaffen.

Deutlichere Veränderungen sind im Bereich Management und Organisation sowie in der Kommunikation zwischen Akteuren festzustellen. Mit dem Einsatz des Quartiermanagements ist besonders für die Engagierten aus dem Stadtteil eine Unterstützung bei der Projektkonzeption und ein wichtiger Kommunikationspartner außerhalb der Verwaltung geschaffen worden. Daneben hat sich durch die Gründung des Arbeitskreises „Soziale Stadt“ die Kommunikation der beteiligten Ämter untereinander sowie mit der Regierung Mittelfranken intensiviert; außerdem wurde der Erfahrungsaustausch unter den Akteuren in allen Nürnberger Soziale Stadt Gebieten initiiert.

9.5 Tragfähigkeit der aufgebauten Strukturen im Modellgebiet Nürnberg-Galgenhof/Steinbühl

Von großem Vorteil für den Stadterneuerungsprozess im Modellgebiet Galgenhof/Steinbühl ist die Kontinuität sowie das Fach- und Gebietswissen des Mitarbeiterteams im federführenden Amt für Wohnen und Stadterneuerung. Dazu zählen auch die große Erfahrung der Stadt Nürnberg mit integrierten Ansätzen der Stadterneuerung sowie der Vorlauf im Modellgebiet im Rahmen der klassischen Städtebauförderung.

Seit Beginn des Programms „Soziale Stadt“ haben sich bei neu entstandenen Projekten im Modellgebiet die Handlungsschwerpunkte von baulichen Maßnahmen in Richtung Mehrzielprojekte ausgeweitet. Hierzu beigetragen haben insbesondere das frühe Engagement der zwei Schulen im Gebiet und deren Projektideen. Ein nächster wichtiger Schritt für die zeitliche und inhaltliche Transparenz des Prozesses sowie die Akzeptanz der Ziele und Maßnahmen in der Bewohnerschaft, bei Initiativen und der lokalen Wirtschaft ist die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts, d.h. die Weiterentwicklung der in den Vorbereitenden Untersuchungen aufgezeigten Ziele und Handlungsperspektiven.

Die seit Beginn des Programms „Soziale Stadt“ aufgebauten Organisations- und Managementstrukturen sind noch zu jung, um umfassend in ihrer Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit beurteilt werden zu können. Dies betrifft vor allem den Arbeitskreis „Soziale Stadt“, das Quartiermanagement und das „Forum Soziale Südstadt“. An dieser Stelle können daher nur wenige vorläufige Aussagen zu Chancen oder Risiken der gewählten Ansätze eingebracht werden.

Der Arbeitskreis „Soziale Stadt“ tagt einmal monatlich. Die Vertreter der beteiligten Ämter haben unterschiedliche Funktionen, nur wenige besitzen Entscheidungsbefugnis. Die begonnene gemeinsame Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzeptes wird aber die Zusammenarbeit weiter stärken und den Nutzen für alle sichtbar machen.

Die Einrichtung des Stadtteilbüros hat sich bewährt; es fungiert nicht nur als Anlauf- und Beratungsstelle sowie Sitz des Quartiermanagements, sondern stellt auch einen wichtigen Impuls für die Bewohnerbeteiligung dar. Außerdem wird mit dem Quartiermanagement ein deutliches Zeichen für die Förderung der Bürgerbeteiligung gesetzt.

Im „Forum Soziale Südstadt“ sind zahlreiche engagierte Personen und Initiativen vertreten. Aufgrund des langen Bestehens differiert aber das Interesse und damit die Beteiligung der verschiedenen Mitglieder: Einige sind enttäuscht und frustriert aufgrund von Verzögerungen, andere erst kürzlich in den Stadtteilentwicklungsprozess aktiv eingestiegen und stark motiviert. Die Tragfähigkeit des „Forums Soziale Südstadt“ wird in Zukunft sehr von der Moderation und Unterstützung des Quartiermanagements sowie der Akzeptanz von Entscheidungen des Gremiums durch die Verwaltung und den Arbeitskreis „Soziale Stadt“ abhängen. Um Reibungsverluste zu vermeiden und die Transparenz der Entscheidungsprozesse zu erhöhen, bedarf es Regelungen für die Kommunikation, die Vernetzung, das Vorschlagswesen und die Priorisierung von Handlungsfeldern des Entwicklungsprozesses, die von Quartiers-, intermediärer und Verwaltungsebene gemeinsam erarbeitet und akzeptiert werden sollten.

Die Erweiterung des „Meinungsträgerkreises“ zum „Forum soziale Südstadt“ ist für die Koordination und Effizienz der Arbeit aller Akteure ebenso hilfreich wie für die Ausrichtung der Aktivitäten des Einzelnen auf die vereinbarten Ziele. Förderlich für ein längerfristiges Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist die Einbindung in die Konzeption von Projekten und in die Vorbereitung entsprechender Beschlüsse für den Stadtrat.

Literatur

- Bacher, Johann, und Claudia Wenzig, Leben in Galgenhof/Steinbühl. Ergebnisse der Bewohnerbefragung, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum (SFZ) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Soziologie (Hrsg.), Nürnberg 2001.
- Bacher, Johann, Rossano Della Ripa, und Claudia Wenzig, Galgenhof/Steinbühl aus der Sicht von sozialen, kulturellen, politischen, bildungs- und freizeitbezogenen Einrichtungen, Universität Erlangen-Nürnberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum (SFZ) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Soziologie (Hrsg.), Nürnberg 2001.
- Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern (Hrsg.), Städte mit Leben erfüllen. Expertengespräch. Künftige Schwerpunkte der städtebaulichen Sanierung und Städtebauförderung in Bayern, in: Städtebauförderung in Bayern, Dokumentation 14, München 1999.
- Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern (Hrsg.), Soziale Stadt. Wege zu einer intakten Nachbarschaft, in: Städtebauförderung in Bayern, Arbeitsblatt Nr. 3, München 2000.
- Oberste Baubehörde Bayerischen Staatsministerium des Innern (Hrsg.), Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt. Integrierbare Förderprogramme, in: Arbeitsblatt Nr. 5, München 2002.
- Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, und Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.), Sanierung von Städten und Dörfern. Ökologische Stadterneuerung in Nürnberg, Nürnberg 1994 (Städtebauförderung in Bayern Nr. 10).
- Bundesverwaltungsamt, Programm zur Integration von Spätaussiedlern (http://bva.bund.de/aufgaben/integration_spaetaussiedler/partner/stadt/index.html) und Übersicht der BVA-Projekte mit Stand vom 15.1.2001 (<http://www.bva.bund.de/imperial/md/content/abteilungen/abteilungviii/50.pdf>).
- Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.), Programmgrundlagen. Arbeitspapiere zum Programm Soziale Stadt, Bd. 3 (2000).
- Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.), Die Soziale Stadt. Eine erste Bilanz des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, Berlin 2002.
- Distler, Andreas, Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt, in: bauintern, Sonderdruck 9/99 (zit. nach Deutsches Institut für Urbanistik, Programmgrundlagen. Arbeitspapiere zum Programm Soziale Stadt, Bd. 3 (2000).
- EWAG – Energie und Wasser (Hrsg.), CO₂-Minderungsprogramm Nürnberg. Maßnahmen – Voraussetzungen – Zuschüsse, Nürnberg 2001.
- http://www.statistik.nuernberg.de/geo_inf/frame_inhalt_quer.html.
- Hauptschule Hummelsteiner Weg (Hrsg.), Bausteine gegen Gewalt – ein Überblick über Gewaltprävention an unserer Schule, Nürnberg o.J.
- Jasper, Karl, Eine Strategie gegen die soziale Polarisierung. Ressortübergreifendes Handlungsprogramm in Nordrhein-Westfalen, in: der städtetag (Hrsg.), Soziale Stadt soll lebenswert für alle sein, H. 8 (2000).
- Krüger, Till, Das Hamburger Programm bezieht Bürger stark mit ein. Fachübergreifende Stadtteilentwicklung, in: der städtetag (Hrsg.), Soziale Stadt soll lebenswert für alle sein, H. 8 (2000).
- Nürnberger Anzeiger vom 19.8.1999, „Südstadt wird aufgemöbelt“.
- Quartiermanagement Galgenhof/Steinbühl, Ergebnisprotokoll Workshop „Meinungsträger 2002+“, 23. Februar 2002, Nürnberg (unveröffentlichtes Typoskript).
- Sozialgesetzbuch – Achstes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe (Artikel 1 des Gesetzes vom 26.6.1990, BGBl. I S. 1163).
- Stadt Nürnberg, Ausschuss für Stadtplanung, Gutachten des Stadtplanungsausschusses vom 2.12.1999, Vorbereitung Anmeldung zum Förderprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ für die Gebiete: Siedlung Nordostbahnhof und Stadterneuerungsgebiet Galgenhof/Steinbühl; hier: Bericht der Verwaltung über Bewerbungs- und Programmstatus; Antrag der Stadtratsfraktion der SPD vom 11.5.1999; Ergänzungsantrag der Stadtratsfraktion der SPD vom 21.7.1999.
- Stadt Nürnberg, Ausschuss für Stadtplanung, Anmeldung zur Tagesordnung für die Sitzung des Stadtplanungsausschusses am 12.7.2001, Stadterneuerung Galgenhof-Steinbühl, die „Soziale Stadt“, hier: Bericht über die Ergebnisse der Ergänzung, Aktualisierung und Überarbeitung der vorbereitenden Untersuchungen von 1994/95.
- Stadt Nürnberg, Ausschuss für Stadtplanung, Anmeldung zur Tagesordnung für die Sitzung des Stadtplanungsausschusses vom 14.9.2000, Programm die „Soziale Stadt“ für die Gebiete Galgenhof/Steinbühl und Siedlung Nordostbahnhof; hier: Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 5.6.2000.

- Stadt Nürnberg, Ausschuss für Stadtplanung*, Gutachten des Stadtplanungsausschusses vom 12.7.2001. Wettbewerb Aufseßplatz; hier Begutachtung des Auslobungstextes.
- Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt (Hrsg.)*, Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 1999 mit ausgewählten kleinräumigen und zeitlichen Aspekten, Nürnberg 2000 (Schriftenreihe zur Gesundheitsförderung).
- Stadt Nürnberg, Gesundheitsamt, Abt. Gesundheitsförderung (Hrsg.)*, Stadtteilgesundheitsbericht Südstadt, Nürnberg 1995.
- Stadt Nürnberg, Jugendamt, Gartenbauamt, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, in Kooperation mit dem Amt für Volks- und Sonderschulen (Hrsg.)*, Spielhöfe in Nürnberg, Nürnberg 1998.
- Stadt Nürnberg, Jugendamt, und Projektgruppe KIDS (Hrsg.)*, Das KIDS-Projekt der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Nürnberg, Nürnberg 2000.
- Stadt Nürnberg, Jugendamt, und Projektgruppe KIDS (Hrsg.)*, KIDS – Stadtteilkonzepte „Südstadt“, Planungsbereiche 5, 6 und 15, Nürnberg o.J.
- Stadt Nürnberg, Amt für kulturelle Freizeitgestaltung (Hrsg.)*, Kennen Sie Steinbühl? Ein Stadtteilspaziergang in die Vergangenheit nach Erzählungen von Bewohnern aus Steinbühl und Rabus, Nürnberg 1984.
- Stadt Nürnberg, Amt für kulturelle Freizeitgestaltung (Hrsg.)*, Kennen Sie Steinbühl? Das Alltagsleben in einer Straße Steinbühls bis 1945 – erzählt von ihren Bewohnern, H. 2 (1985).
- Stadt Nürnberg, Amt für kulturelle Freizeitgestaltung (Hrsg.)*, Kennen Sie Steinbühl? Steinbühler berichten über die Zeit von 1945-1960, H. 3 (1989).
- Stadt Nürnberg, Lenkungsausschuss Südstadt (Hrsg.)*, Entwicklungskonzept Südstadt, Maßnahmenprogramm und Projektempfehlungen, Nürnberg 1998.
- Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik (Hrsg.)*, Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg 1999, Nürnberg 1999.
- Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik (Hrsg.)*, Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg 2000, Nürnberg 2000.
- Stadt Nürnberg, Amt für Stadtforschung und Statistik (Hrsg.)*, Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg 2001, Nürnberg 2002.
- Stadt Nürnberg, Amt Stadtforschung und Statistik (Hrsg.)*, Innergebietliche Strukturdaten Nürnberg 1999, Nürnberg 1999.
- Stadt Nürnberg, Amt Stadtforschung und Statistik (Hrsg.)*, Innergebietliche Strukturdaten Nürnberg 2000, Nürnberg 2000.
- Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt und Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl, Ergänzung der Vorbereitenden Untersuchungen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ mit Handlungsempfehlungen, Nürnberg 2001.
- Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt und Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Städtebaulicher Realisierungswettbewerb Aufseßplatz, Auslobungstext, Auslober Stadt Nürnberg, (unveröffentlicht) Nürnberg 2001.
- Stadt Nürnberg, Stadtplanungsamt und Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Städtebaulicher Realisierungswettbewerb Aufseßplatz, Ergebnisprotokoll zur Preisgerichtssitzung, Auslober Stadt Nürnberg, (unveröffentlicht) Nürnberg 2002.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat (Hrsg.)*, EU-Ziel-2-Förderung für Nürnberg Südstadt. Vorlage für den Stadtrat 24.1.2001, hier: Aktueller Stand, Nürnberg o.J.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Stadterneuerung Nürnberg. Bericht 1999/2000, Nürnberg 2001.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Mehr Grün in die Stadt. Förderung von Hofgestaltungen – Dach- und Fassadenbegrünungen, Nürnberg 1997.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.)*, Nürnberg – Wohnungsbericht 1999, Nürnberg 2000.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Stab Regionale Kooperation (Hrsg.)*, Ziel 2 Programm Bayern 2000-2006: Vorläufiger Überblick über geplante Einzelmaßnahmen und Förderrichtlinien.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Stab Regionale Kooperation und Projekte (Hrsg.)*, Dokumentation Zukunftskonferenz Nürnberg-Südstadt, „Die Kraft des Südens“ 30.6.-1.7.2000, Nürnberg o.J.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Stab Regionale Kooperation und Projekte (Hrsg.)*, Dokumentation zur Zukunftskonferenz II, Bildungs- und Qualifizierungsoffensive, „Zukunft Südstadt“ 16.11.-17.11.2002, Nürnberg o.J.

- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Stab Regionale Kooperation und Projekte (Hrsg.),* EU-Ziel-2-Förderung für Nürnberg, Stand 3. Mai 2000, hier: Aktueller Stand April 2000, Nürnberg o.J.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Stab Regionale Kooperation und Projekte (Hrsg.),* Navigation in die Zukunft. EU-ZIEL-2. Nürnberg-Südstadt. Pressespiegel, Nürnberg 2001.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat,* Exposé zur Großveranstaltung „Auf in den Süden“ – Eröffnung der Kultur-Offensive 18.-19. Oktober 2002, <http://www.suedstadt.nuernberg.de/aufindensueden.html> (Stand 9/02).
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat (Hrsg.),* EU-ZIEL-2-Förderung für Nürnberg-Südstadt (Vorlage für den Stadtrat 24.1.2001), Nürnberg 2001.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Lenkungsausschuss Südstadt (Hrsg.),* Maßnahmenprogramm und Projektempfehlungen. Entwicklungskonzept Südstadt, Nürnberg o.J.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat,* Wirtschaftsreferent Dr. Roland Fleck: „Südstadtmarketing nun auf einem guten Weg“, Pressemitteilung vom 22.3.2002.
- Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat (Hrsg.),* Einzelhandelsgutachten 2002 im Rahmen der Fortschreibung des Einzelhandelszentrenkonzeptes der Stadt Nürnberg. Kurzfassung, Nürnberg 2002.
- Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, und Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.),* Protokoll der Veranstaltung am 27.4.2001 im Gemeindesaal Gugelstraße, „Leben in Galgenhof/Steinbühl – Wo liegt die Zukunft des Stadtteils?“ Modellgebiet Nürnberg – Galgenhof/Steinbühl, Nürnberg und Berlin 2001.
- Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung und Stadtplanungsamt (Hrsg.),* Städtebaulicher Rahmenplan und Programmplan. Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl, Nürnberg 1998.
- Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.),* Mietwohnungen. Fördermöglichkeiten für Modernisierung und Instandsetzung, Nürnberg 2001.
- Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.),* Mietwohnungen. Fördermöglichkeiten für Neubau und Umbau, Nürnberg 2001.
- Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.),* Ergebnisbericht zu den Vorbereitenden Untersuchungen. Siedlung Nordostbahnhof. Städtebauliche Erneuerung „Soziale Stadt“, Nürnberg 2000.
- Stadt Nürnberg, Amt für Wohnen und Stadterneuerung (Hrsg.),* Einsatz des Verfügungsfonds, Informationsblatt zur Stadterneuerung Galgenhof/Steinbühl, Nürnberg o.J.
- Nürnberger Zeitung* vom 15.1.2001.
- Satzung der Stadt Nürnberg über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes Südstadt – Galgenhof/Steinbühl (San-Südstadt-Galgenhof/SteinbühlS)* vom 17.4.1996 (Amtsblatt S. 197), geändert durch Satzung vom 14.10.1999 (Amtsblatt S. 476).
- Städtebauförderungsrichtlinien (StBauFR)* vom 23.3.1984 Nr. IIC6-4607-003/93m AIIbI. S. 221.
- StBauFR I. Ziffer 2.1 1. Satz,* Richtlinien zur Förderung städtebaulicher Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (Städtebauförderungsrichtlinien – StBauFR) vom 23.3.94, Gz IIC6-4607-003/93.
- Verwaltungsvereinbarung zur Städtebauförderung* vom 11.4./25.7.2000, Artikel 2, Absatz 4.

Ansprechpartnerin und -partner

auf Kommunalebene:

Amtsleiter Hans-Joachim Schlößl

Stadt Nürnberg
 Amt für Wohnen und Stadterneuerung
 Marienstraße 6, 90317 Nürnberg

Telefon: +49 (0)911/231-2210
 Telefax: +49 (0)911/231-2215
 E-mail: Hans-Joachim_Schloessl@ws.stadt.nuernberg.de

auf Gebietsebene:

Barbara Schatz

Stadt Nürnberg
 Amt für Wohnen und Stadterneuerung
 Marienstraße 6, 90317 Nürnberg

Telefon: +49 (0)911/231-2157
 Telefax: +49 (0)911/231-2215
 E-mail: Barbara_Schatz@ws.stadt.nuernberg.de
 Internet: www.wohnen.nuernberg.de

Stefan Boos

Quartiermanagement Galgenhof/Steinbühl
 Büro PLANWERK
 Stadtentwicklung, Stadtmarketing
 Winzelbürgstraße 3, 90491 Nürnberg

Telefon: +49 (0)911/476 404
 Telefax: +49 (0)911/471 632
 E-mail: stefan.boos@planwerk.de
 Internet: www.planwerk.de

Stadtteilladen Galgenhof/Steinbühl
 (Quartiermanager Stefan Boos)
 Peter-Henlein-Straße 51, 90459 Nürnberg

Telefon: +49 (0)911/446 72 10
 Telefax: +49 (0)911/446 72 73
 E-mail: stefan.boos@galgenhof-steinbuehl.de
 E-mail: quartiermanagement@galgenhof-steinbuehl.de
 Internet: www.galgenhof-steinbuehl.de